

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.
Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.,
für die zweispaltige Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 273.

Halle, Freitag den 20. November
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Friedrich Schleiermacher.

(Fortsetzung.)

Alles Haschen nach jenen übernatürlichen Gefühlen und nach dem was man dort den Umgang mit Jesu nannte, erkannte Schleiermacher als unfruchtbar und die freiwilligen Hülfleistungen derselben erschienen ihm als Betrug. Da schrieb der achtzehnjährige Jüngling jenen gewaltigen Brief an seinen Vater, in welchem er ihm mit fester, selbstbewusster Entschiedenheit seine Zweifel und die Nothwendigkeit seines Austritts aus der Gemeinde ausdrückte, dabei aber keineswegs mit der Theologie brechen, vielmehr dieselbe in Halle auf das Gründlichste studiren will. Er sagt: „ich kann nicht glauben, daß der ewiger, wahrer Gott war, der sich selbst nur den Menschensohn nannte, ich kann nicht glauben, daß sein Tod eine stellvertretende Versöhnung war, weil er es selbst nie ausdrücklich gesagt hat und weil ich nicht glauben kann, daß sie nöthig gewesen; denn Gott kann die Menschen, die er offenbar nicht zur Vollkommenheit, sondern nur zum Streben nach derselben geschaffen hat, unmöglich darum ewig strafen wollen, weil sie nicht vollkommen geworden sind. Ich bitte Sie inständig, halten Sie diese Meinungen nicht für vorübergehende, nicht tief gewurzelte Gedanken; fast ein Jahr lang haften sie bei mir und ein langes, angefirengtes Nachdenken hat mich dazu bestimmt. Ich bitte Sie, enthalten Sie mir Ihre stärksten Gründe zur Widerlegung derselben nicht vor, aber, aufrichtig zu gestehen, glaube ich nicht, daß Sie mich jetzt überzeugen werden, denn ich stehe fest darauf. Sein Sie versichert, daß ich mich, so lange ich auch nicht mit Ihnen eines Glaubens bin, doch immer heftigsten werde, ein rechtschaffener und nützlicher Mensch zu werden, und das ist doch die Hauptfrage.“ Die beweglichsten, ganz an seinem Gelehen verweilenden und ihn zur Umkehr zu dem allein seligmachenden Glauben auffordernden Briefe des Vaters konnten seinen festen Entschluß nicht beugen; er brach sich kühn, auf die Gefahr hin, mit seiner ganzen Familie zu zerfallen, seine eigene Bahn und erlang endlich den Sieg. Er gewann dem doch durchaus nicht in geistige Unfreiheit verfunkenen Vater endlich die Zustimmung ab, in Halle, wo ihm das Haus seines Dehms, des damaligen Professors-Stubens, eine willkommene Stätte bot, seine theologischen Studien fortzusetzen, eine willkommene Stätte bot, seine theologischen Studien fortsetzen zu dürfen; ja, der Vater ermahnte ihn nun sogar selbst zum eifrigen Studium der Kant'schen Philosophie; er forderte ihn auf, in der Theologie gar keine Partei zu nehmen, auch nicht die der Dehmden und rieth ihm, mit Nachdenken Lessing's Erziehung des Menschen geschlechts zu lesen. Hier kam er nun, von jenen drückenden Banden losgerissen, in die freieste Geistesatmosphäre, in welcher er zwei Jahre lang sich freudig zu immer größerer Klarheit entwickelte und für seine Theologie den festen Unterbau einer gründlichen philosophischen Bildung gewann. Aber ein unverlierbarer Gewinn blieb ihm doch aus seiner früheren Erziehung, der feste Glaube an die heiligende Kraft der Grundwahrheiten des Christenthums und die innigste Liebe zum Erlöser, die sich ihm aus unklaren und spielenden Gefühlen, wie sie in der Brüdergemeinde herrschten, zu einer auf dem sittlichen Bewußtsein ruhenden unerschütterlichen Festigkeit und nie verunkelten Klarheit herausbildete. Diese Gefühlswärme trat einer einseitigen Herrschaft des kritischen Verstandes wohlthätig entgegen, während sie doch ihre wahre Nahrung nicht in unverständenen Dogmen, sondern in dem unvergleichlichen sittlichen Vorbilde Jesu, in der weltumgestaltenden ethischen Kraft seiner Lehre und in dem das ganze Coangelium durchdringenden Geiste der Liebe fand. Deshalb gedachte er auch immer mit großer Dankbarkeit der Brüdergemeinde, in welcher ihm diese Liebe zuerst in das Herz gepflanzt war, und wenn bei aller Verstandesschärfe ein gewisser mystischer Zug durch sein geistiges Leben ging, der aber doch nie der sichernden Stütze der Vernunft entbehrte, so war dies eine Nachwirkung jener bei allen Kämpfen aufgebender Zweifel

und eben durch diese für ihn so segensreichen Tugendbildung. Er sah sein geliebtes Warby erst wieder, als er bereits Professor in Halle war, und sprach begeistert über die herrlichen Gottesdienste am Charfreitag, das mit schöner sinnvoller Kirchenmusik unterbrochene Ableben der Passionsgeschichte ohne alle Rede, der nur zuletzt in der Todesstunde Christi ein kräftiges, ganz auf die große Idee der Versöhnung gegründetes Gebet folgte. „Wahrlich, so ruft er aus, es giebt in der ganzen Christenheit zu unserer Zeit keinen öffentlichen Gottesdienst, der acht christliche Frömmigkeit würdiger und sicherer ausdrückt, als der in der Brüdergemeinde. Indem ich mich ganz in himmlischen Glauben und Liebe versenkte, mußte ich es recht tief fühlen, wie weit wir Andern zurück sind, bei denen die armselige Rede Alles ist, und diese noch an ärmliche Form gebunden, allem Wechsel der Zeit sich unterwerfend und so selten von dem rechten lebendigen Geiste befeelt.“ So ausgerüstet mit allen Waffen eines wahren Theologen konnte er es selbst unter der Herrschaft des Wöllner'schen Religionsedicts wagen, sein Leben der Theologie zu widmen und die Prüfung pro licentia zu bestehen; doch bereitete er sich zu dem künftigen Pfarramte durch das Lehramt vor; zuerst in dem Hause des Grafen Dohna zu Schlobitten in Preußen, wo er in einer lebenswürdigen und geistvollen Familie Zeuge und Theilnehmer eines hohen Grades von häuslichem Glück wurde und zugleich aus dem damals so regen, geistigen Leben jener Ostmarken unseres Vaterlandes vielfache Anregung schöpfte, auch den geistlichen Kant persönlich kennen lernte; darauf, als dies Verhältniß in Folge auseinandergehender pädagogischer Ansichten, aber in aller Freundlichkeit, gelöst war, in dem Gedike'schen Seminar für gelehrte Schulen an verschiedenen Berliner Gymnasien, besonders aber an dem Kornmesser'schen Waisenhause. Aber schon 1794 trat er zu Landsberg an der Warthe als Gehülfe seines Verwandten, des Predigers Schumann, in das Predigtamt ein, dem er von jetzt an in immer sich steigender Wirksamkeit ununterbrochen treu blieb. Nach vier Jahren wurde Schleiermacher Charité-Prediger in Berlin, sechs Jahre später Hofprediger in Stolpe, endlich im October 1804 Professor und Universitätsprediger in Halle. Diese Zeit, besonders die schönen Jahre seiner frischesten Wirksamkeit in Berlin, war für ihn mit dem reichsten Inhalte erfüllt. Hier trat er den geistreichen Zirkeln näher, die sich um die eben so schöne als edle und tief denkende Henriette Herz bewegten, und in dem reinsten und geistigsten, ungehörten Freundschaftsverkehr mit dieser seltenen Frau, so wie mit der freilich ganz anders gearteten Dorothee Veit und der idealen und selbenvollen Leonore Gruno, milderte er sein Wesen zu jener feinen Anmuth und innigen Hingabe an fremde Denker und Gefühlsweisen, die der schönste Segen des Umganges mit edlen und hochgebildeten Frauen ist. Auch verband ihn eine fast schwärmerische Freundschaft mit Friedrich Schlegel, dessen sittlichen Werth er freilich damals in seinem Leben in platonischen Idealen sehr überschätzte. In dieser Zeit entstanden seine größten, die theologischen und philosophischen Wissenschaften umgestaltenden Werke, die Reden über Religion, die bedeutend genug gerade mit dem Eintritt des neuen Jahrhunderts erschienen, die Kritik der Systeme der Sittenlehre, der Plato, neben denen die Monologe und die in Halle geschriebene Weihnachtsfeier in die weitesten Kreise eindringen und als Denkmäler eines reichen und durchaus eigen gearteten Geistes durch die mit der größten Gedankentiefe verbundene reine Schönheit der Form besonders in den Herzen der empfänglichen Jugend beider Geschlechter eine nachhaltige Begeisterung weckten und ihren Verfasser zum Gegenstande allgemeiner Verehrung machten. Besonders aber wurde er durch die Reden über Religion und durch seine spätern in gleichem Geiste verfaßten gelehrtten Werke und Predigten ein Reformator der deutschen Theologie, die, wenn sie nicht auf seinem Wege fortschreitet, immer wieder auf Irrwege gerathen muß. Er fand die wahre Quelle der Religion nicht

in irgend einem Verstandeswissen, also auch nicht im gläubigen Aufnehmen eines geschriebenen Wortes, das ohne geistvolle Durchdringung immer nur ein todtter Buchstabe bleibt, sondern im Gefühl, oder näher in dem unvertilgbar im Menschen lebenden Gottesbewußtsein, in welchem er sich in unbedingter Abhängigkeit von Gott und doch wieder gleiches geistigen Wesens mit ihm fühlt. Kein Fortschritt der Wissenschaft kann je dies Gottesbewußtsein zerstören, vielmehr nur beleben und vertiefen; daher kann die wahre Wissenschaft nie in Gegensatz kommen mit der wahren Religion, vielmehr wird die eine durch die andere bedingt und gehoben. Den reinsten Ausdruck hat jenes Gottesgefühl im Evangelium gefunden, dessen Geist in ewiger Frische und Macht fortleben wird, auch wenn der Buchstabe vielfach einer verschwundenen, nicht künstlich zurückzubeschwörenden Bildungs- und Anschauungsweise angehört; daher kann die freieste kritische Forschung über die heiligen Schriften und ihre allein den Gesetzen der wahren Auslegungskunst folgende Erklärung den tiefen, religiösen und sittlichen Gehalt des Christentums nie vernichten, ihn vielmehr nur in ein helleres und reineres Licht stellen, wenn auch die Theologie, die diesen Inhalt in Worte und Formeln kleidet, mit den Zeiten wechselt. Aus einer begeisterten Anrede an Spinoza in den Reden über Religion und aus einzelnen Stellen, in denen er in der Weise der alten christlichen Mystik der Wesenseinheit mit Gott gedenkt, hat schon sein Freund Saak und Viele nach ihm eine Hinneigung Schleiermachers zum Pantheismus schließen wollen, dem er doch bei seiner so entschiedenen Betonung der freiesten Ausbildung der Individualität wahrlich fern genug stand; und wo hat denn wohl jenes unvertilgbare Gefühl der ursprünglichen Wesenseinheit mit Gott einen inneren Ausdruck gefunden, als eben in den neuteamentlichen Schriften? Während nun in seinen ersten Predigten noch ein gewisser trockener Verstandeston vorherrscht, durch den aber oft genug schon tiefere Anschauungen und Gefühle durchbrechen, gestaltete sich ihm je länger je mehr die Predigt zu einer Macht, die den ganzen Menschen zu erneuern, alle Lebensbeziehungen, den Staat, die Gesellschaft, die Wissenschaft und Kunst, die Familie zu umfassen und mit dem Licht der christlichen Ethik heiligend zu durchdringen bestimmt war. Deshalb waren es auch nicht bloß die Gebildeten, die in seinen Predigten eine reiche Quelle jener sittlichen Erneuerung fanden; auch das einfache, bibelfeste Volk fühlte sich von ihnen wunderbar gehoben und erkannte besser, als viele eines anderen Weges gehende Theologen, in ihm den reinen Ausleger des reinen evangelischen Wortes. In Halle hat er sich in der kurzen Zeit von zwei Jahren eine sich an Umfang und Bedeutung mit jedem Semester steigende Wirksamkeit errungen. Er begann sogleich mit drei Collegien und war über den anfänglich noch geringen Zulauf der Studirenden durchaus nicht betreten, weil er, wie er sagt, den anfänglichen Beifall mehr fürchtete, als wünschte. Schon im nächsten Frühling spricht er seine Freude aus, daß ihm seine Vorlesungen von Tage zu Tage leichter werden; im Herbst 1805 begann er seine Ethik vor einem ziemlichem Publikum und erklärte öffentlich vor mehr als hundert Zuhörern den Galaterbrief; wieder nach einem halben Jahre freut er sich, daß einzelne seiner fleißigen Zuhörer in der Ethik sich nicht scheuen, zur rechten Wiederholung und gemeinschaftlichen Besprechung einer einzelnen Vorlesung drei bis vier Stunden anzuwenden, und daß auch in der Dogmatik manche sich geäußert haben, wie sie nun erst die Bedeutung des Christentums recht verstanden. So hatte er in der kürzesten Zeit viele für seine ganz neue Auffassung der Theologie gewonnen und bald würde man ihn zu den Beherrschern des geistigen Lebens unserer Hochschule gezählt haben. Zu diesen seinen Erstlingschülern gehörte auch als der Bedeutendste einer unser unvergesslicher Blanc. Ein noch viel größeres Publikum sammelte sich um seine Predigten; seine Hoffnung, durch das Verhältnis seiner Kanzelvorträge zu seinen Vorlesungen den Studirenden das Verhältnis der Speculation und der Frömmigkeit recht anschaulich zu machen und sie so von beiden Dingen zugleich zu erleuchten und zu erwärmen, ging in Erfüllung; als endlich am 3. August 1806 der akademische Gottesdienst in der dazu eingerichteten Kirche auf dem Schulberge eröffnet werden konnte, war die Kirche überfüllt, an siebenhundert Studenten waren darin versammelt und ein auserlesenes und bedeutendes Publikum akademischer Jünglinge hing stets an seinen Lippen; er empfand ein wohlthätiges Gefühl von dem Segen, der auf diesen Vorträgen ruhte und sah in ihnen einen nicht geringen Zusatz zu seiner Glückseligkeit. Als am Vorabend des verhängnisvollen Krieges jenes Jahres die eben erst geöffnete Kirche schon wieder in ein Magazin verwandelt wurde, waren in einigen Stunden vierhundert Unterschriften von Studirenden zusammengebracht, um von der akademischen und militärischen Behörde eine Aenderung jenes Beschlusses zu erlangen, wodurch sie wenigstens die vorläufige Anweisung eines anderen kirchlichen Lokals erhielten. Da schreibt nun Schleiermacher: „ich habe viel Ursache zur Dankbarkeit für meinen schönen Erfolg als Lehrer und für die freundliche Aussicht auf die nächste Generation junger Theologen. Meine Schule läßt sich zwar leicht überzählen, und damit bin ich wohl zufrieden, daß sich der große Haufen nicht zudrängt, aber ich kenne nun schon so manches herrliche Gemüth und ehrenwerthe Talent darunter, welche die gute Sache mit Lust und Liebe umfassen, ja, ich weiß schon ein paar, die durch meine Vorlesungen von dem Widerwillen, den besonders Philologen oft gegen das Christentum haben, sind geheilt worden; was für größere Freude konnte mir wohl widerfahren?“ Freilich klagt er auch, daß er den meisten seiner hiesigen Mitarbeiter ein Dorn im Auge sei, weil sie von einem ganz andern Geiste getrieben wären, und von seinem damals schon projectirten Handbuche der Dogmatik fürchtet er, daß es den Juden ein Uergerniß und den Griechen eine Thorheit sein werde. Sein Leben in Halle wurde ihm besonders noch durch die Freundschaft mit Steffens verschönert, die, auf tieferen Grundlagen ruhend, als einst die mit Fr. Schlegel, auch einen festeren Bestand

hatte und nur einmal, als Steffens sich in einer der Reaction höchst willkommenen Weise gegen das Turnwesen aussprach, vorübergehend gestört wurde. Wie er in Berlin theils durch Schriften theils durch Predigten und Vorlesungen, zu denen sich selbst schon in der frühen Sommermorgenstunde um 6 Uhr Hunderte drängten, sein in Halle begonnenes Werk der Regeneration der Theologie vollendete, so daß damals auch von den in anderen Schulen gebildeten Theologen nur wenige unberührt blieben von seinem Geiste, kann hier nicht weiter geschildert werden.

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Berlin, d. 18. Noobr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Secunde-Lieutenant v. Hedemann im 2. Oberchlesischen Infanterie-Regiment Nr. 23 und dem Unteroffizier Carl Schittko im 1. Oberchlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die Prov. Corr. meldet, daß der Bundeskanzler Graf Bischoff vorläufiglich in den letzten Tagen dieses Monats neugekürzt nach Berlin zurückkehren und vermuthlich am 30. November die Sitzungen des Bundesraths eröffnen werde.

Die verstärkte Unterrichtscommission, welcher die vier Vorlagen, die sich auf das Unterrichtswesen beziehen, zur Vorberatung überwiesen worden sind, hat in ihrer heutigen Sitzung, nachdem eine Bertheiligung der Abgeordneten in der Commission erfolgt war, als Referenten die Abgg. Dr. Paus, Dr. Weber (Erfurt), Bied und Kleif v. Bornstedt ernannt.

Nachdem die Heranziehung der Staatsbank-Institute zur Communal-Einkommensteuer ausgesprochen worden, möge darauf hingewiesen werden, daß für die Telegraphen-Anstalten Gleiches beantragt, der Antrag aber zurückgewiesen worden, weil die Staats-Telegraphie „nicht ein dauernd und wesentlich zum Zwecke des Erwerbes oder Gewinnes betriebenes Geschäft“, sondern, ähnlich, wie die Post, nach der Ausführung in einem Dtributuals-Erkenntnisse vom 19. Dec. 1838, eine der inneren Staatsverwaltung organisch angehörende Anstalt ist.

An Zinsgarantien für Eisenbahnen hat der preussische Staat gegenwärtig 99,501,980 Thlr., und zwar bei dreizehn Unternehmungen übernommen. Außerdem sind der thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft zum Bau einer Eisenbahn von Gera nach Eichicht von der preussischen Regierung in Verbindung mit den beteiligten vier thüringischen Staaten die Zinsen des auf 6 Millionen Thlr. festgesetzten Anlagekapitals bis auf die Höhe von 3/4 pCt. garantirt worden. Ferner sind hierbei die Aktien der in das Eigentum des Staates übergangenen Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn mit 10 Millionen Thlr. und der Münster-Hammer Eisenbahn mit 1,189,300 Thlr. in so fern zu berücksichtigen, als für den Fall, daß die Erträge dieser Bahnen zur Verzinsung der Stammaktien nicht ausreichen sollten, die erforderlichen Zuschüsse auf die Fonds der Eisenbahn-Verwaltung zu übernehmen sein würden.

In den nächsten Tagen begiebt sich von hier eine ziemlich große Anzahl von deutschen Eisenbahndirectoren, die zum Theil bereits hier versammelt sind, nach Petersburg, wohin sie von der russischen Regierung zu einer Art von Sachverständigenconferenz geladen sind, und zwar zu dem Zwecke, Verkehrs- und Tarifvereinfachungen auf den russischen Bahnen zu beraten und Vorschläge über ein geeignetes Anschlusssystem an die benachbarten Bahnen und deren Fortsetzung, die großen westeuropäischen Schienenwege, zu machen. Die russische Regierung stellt den Eisenbahndirectoren von Königsberg an einen Entzug mit Salonwagen und allem Comfort zur Verfügung.

Der Oberkirchenrath hat sich nun auch veranlaßt gefunden, wegen der Schleiermacher-Feier einen Erlass an die Conffitorien zu richten. Es wird darauf hingewiesen, daß Sch. in einer kalten Zeit das religiöse Leben wieder erweckt habe, daß er aber keine theologische Schule gründen wollte. Darauf wird seiner Anregungen vor evang. Union und zur gegenwärtigen Entfaltung der Synodalverfassung, sowie der Einwirkung seiner Predigten auf die damalige Zeitstimmung gedacht. Ein solcher Mann gehöre der ganzen evang. Kirche an, nicht einer einzelnen Richtung in derselben u. s. w. Den Geistlichen soll dies mitgetheilt und ihnen überlassen werden, ob und wie sie Schleiermacher am Sonntag den 22. November gedenken wollen.

Die Kreisynode zu Loth in Pommern hat in Anwesenheit des General-Superintendenten Jaspis folgenden Antrag angenommen: „Das k. Conffitorium wolle kraft seines Aufsichtsrechtes gegen diejenigen im Amte stehenden Geistlichen einschreiten, welche sich öffentlich als Mitglieder des sogenannten Protestanten-Vereins bekennen, vor Allem gegen den Archidiaconus Schiffmann in Stettin, welcher in öffentlichen Kundgebungen des genannten Vereins als Mitglied seines Ausschusses aufgetreten ist.“ — Nun, in Stettin (so bemerkt hierzu die „N. St. Z.“) hat man bereits begonnen, diesen denunciationalistischen frommen Brüdern in Christo die gebührende Antwort zu geben, und wir hoffen, daß es damit nicht sein Bewenden haben wird. Mögen nur auch die Geistlichen, die im Stillen bereits der neuen Sache gewonnen sind, den Muth haben, sich laut und öffentlich zur Sache des Protestanten-Vereins zu bekennen.

Herr v. Dalwigk, der hessen-darmsstädtische Minister, hat in diesem Sommer einige Zeit in Voland auf dem Gute seines Schwiegervaters, des Grafen v. Dunant, zugebracht und, wie dem hiesigen Premier jetzt mehrfach vorgeworfen wird, u. A. in der „Magd. und Köln. Zig.“, soll er seine Beobachtungen, die er im Kreise der deutschen Aristokratie der Ostpreprovinzen gemacht hat, dazu benutzt haben, die Loyalität der Deutschen in Russland bei dem Kaiser von Russland während seines Aufenthalts in Jügenheim sowie die Absichten Preussens gegen Russland zu verdächtigen. Der Kaiser, so schreibt man der „Köln. Zig.“

und Wohnhäuser besitzt. Diese Einzelheiten sind aus durchaus zuverlässiger Quelle geschöpft.

Spanien.

Madrid, d. 14. November. Das Manifest des monarchischen Vereins ist erschienen, welches von Dlozaga, Rivero, Martos und noch 16 Personen der entschiedenen liberalen Partei, so wie von 14 Zeitungs-Redacturen unterschrieben worden ist. Es wird in demselben die provisorische Regierung als die Trägerin der höchsten Autorität bezeichnet und hervorgehoben, daß die drei Parteien, in welche die Liberalen sich getheilt hatten, sich geeinigt haben, um die demokratischen Grundsätze anzunehmen, welche von nun an die Fahne der nationalen Partei sein sollen. „Vollsoveränität, allgemeines Stimmrecht, nachdrückliche und feierliche Anerkennung dieser Souveränität, persönliche Freiheit, Unverletzbarkeit des Hauses und der Correspondenz, Vereins- und Versammlungsrecht, Pressefreiheit ohne besonderes Strafgesetz und ohne Caution des Herausgebers, Unterrichts- und Religionsfreiheit, Einheit der Gesetzgebung und der Privilegien, Einsetzung der Geschwornengerichte: diese Freiheiten sollen die Erhebung von 1868 bezeichnen. Diese Prinzipien theilen Spanien in zwei Lager: die Einen, welche die Freiheiten sicher stellen, die Andern, welche sie bekämpfen wollen. Die Nation ist beizutheilen, die Form der neuen Regierung zu bestimmen. In erster Reihe sind die von der Nation verkündeten Freiheiten aufrecht zu erhalten. Die Mitwirkung aller derer, welche die frühere Regierung gestützt haben, ist unerlässlich. Gleichviel welche Regierung von der constituirenden Cortes eingesetzt wird, sie wird lange Zeit hindurch von der Reaction bekämpft werden. Wir bedenken uns nicht, den Ausdruck zu thun, daß die monarchische Form diejenige ist, welche mit unwiderstehlicher Gewalt bei der Sicherung der Freiheit und den Anforderungen der Revolution, so wie sie durch die Uebereinstimmung der drei großen liberalen Parteien durchgeführt worden, in den Vordergrund tritt. Die dynastische Monarchie ist es nicht, welche wir meinen: es ist vielmehr diejenige, welche aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgeht, alle Freiheiten im Gefolge hat, die Bürgerrechte vertritt, es ist die Monarchie, welche das Uebergewicht einer Familie aufhebt und sich mit demokratischen Institutionen umgiebt. Die Herstellung einer absehbaren Gewalt wäre eine beständige Gefahr für die friedliche Sicherung der Freiheit. Grundlage jeder Freiheit bleibt das allgemeine Stimmrecht, und die ganze Nation hat dessen Befehle zu befolgen. Wir wollen uns um die provisorische Regierung schaaeren, um die Ordnung aufrecht zu erhalten.“

Rußland und Polen.

Die auf den 15. Januar 1869 angeordnete Rekruten-Aushebung darf keineswegs als Kriegshymnium beunruhigend aufgefaßt werden; denn bereits seit mehreren Jahren, wo eine Herabsetzung der bisher ganz ungebührlich langen Dienstzeit und Statuirung ausgedehnter Urlaube eingeführt wurde, findet alljährlich vom 15. Januar bis 15. Februar im ganzen Reiche eine mäßige Rekrutierung, von 4 Mann auf 1000, zur erforderlichen Completierung der Armee statt.

Afrika.

Die „Patrie“ meldet aus Tunis: „Der intimste Günstling des Bey, der General Alala ben Fria, dessen Barbier und General-Intendant, ist in Ungnade gefallen. Alala ben Fria war der geheime Feind des Khasnadar. Dieser machte dem Kampfe aber dadurch ein Ende, daß er ihn offen der Unterschlagung von Geldern anklagte. Diese Anklage war vollständig begründet. Kein Lieferant war bestraft worden, und den Prinzessinnen, welche sich darüber beklagten, fehlte das Nothwendigste. Alala ben Fria sitzt im Bardo gefangen. Seine Güter sind mit Beschlagnahme belegt worden und er seiner Stelle entsetzt. In Tunis erregte dieses Ereigniß großen Jubel; man ist aber nicht befriedigt und wünscht, daß der Bey auch noch die übrigen Personen belangt, deren Unterschleife den Ruin der Regentschaft herbeigeführt haben.“

Amerika.

Savannah, d. 14. November. Angesehene Bürger von Puerto Principe haben dem General-Capitän Versandi pecuniäre und sonstige Hülfen zur Vereitelung der Landungsversuche amerikanischer Flibustier angeboten. Auf Anordnung der Regierung kreuzt eine Anzahl von Kanonenbooten längs der Küste und sind sonstige umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Die gegen die Insurgenten ausgesandte Expedition mußte wegen Mangels an Mundvorräthen nach Santiago zurückkehren. — Ein Eisenbahnzug der Regierung, auf dem Wege von Nuevitas nach Puerto Principe, ist von den Insurgenten abgefangen worden. Die Hungersnoth in den östlichen Bezirken dauert fort, da heftige Regengüsse das Mahlen der eingebrachten Früchte verhindern.

Wochen-Übersicht der Preussischen Bank.

Activa.	
1) Geordnetes Geld und Barren	87,225,000 Thlr.
2) Cassen-Anweisungen, Privatbanknoten u. Darlehensschaffen	1,511,000 „
3) Wechsel-Bestände	72,078,000 „
4) Lombard-Bestände	20,747,000 „
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Activa	16,613,000 „
Passiva.	
6) Banknoten im Umlauf	146,478,000 „
7) Depositen-Kapitalien	20,610,000 „
8) Guthaben der Staatskassen, Institute u. Privatpersonen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	1,380,000 „

Berlin, den 14. November 1868.
Königlich Preussisches Haupt-Bank-Directorium.
v. Dechend. Kuhnemann. Boese. Koith. Callentanz.
Herrmann. s. Kuhn.

aus Livland, hat nun zwar sich in Berlin überzeugen können, daß es der preussischen Politik nie eingefallen ist, auf eine Eroberung russischen Gebiets zu speculiren, indes ist ein gewisses Mißtrauen gegen den livländischen Adel nicht beseitigt und hat sich bereits peinlich fühlbar gemacht. Nachdem neulich die „Darmf. Ztg.“ den Hrn. v. Dalwigk gegen den Vorwurf solcher Persone in Schutz genommen, tritt der Minister jetzt selbst mit einer Rechtfertigung hervor, bestrittet, daß er Äußerungen einzelner befreundeter Livländer, welche ihm im Vertrauen gemacht worden seien, unter Mißbrauch der Gastfreundschaft benützt habe, um diese Provinz bei dem Kaiser zu denunciren. Keiner seiner livländischen Freunde, überhaupt Niemand von denjenigen Personen, welche er bei seiner letzten Anwesenheit in Livland gesehen, habe jemals ihm gegenüber anders als mit strengster Loyalität sich für den Kaiser und sein Haus geäußert. Herr v. Dalwigk findet jedoch nicht viel Glauben.

Krolsen. Der Landesdirektor in Walbeck-Pyrmont, Herr v. Flottwell, erklärt in der „Nat.-Ztg.“, daß Herr Geh.-Rath Wiele nach Revision der Real-Schule in Krolsen sehr erhebliche Mängel an derselben gefunden habe. Herr v. F. erklärt zugleich, es sei keineswegs seine Absicht, der Stadt das Präsentationsrecht bei Besetzung der Stelle eines Realschuldirektors zu entziehen; es handle sich nur um einen einmaligen Fall, daß von auswärts ein bewährter Schulmann berufen werden soll, um die Schule zu reorganisiren, damit dieselbe Nutzen für den einjährigen Freiwilligendienst ertheilen könne. Dr. v. F. beklagt seinen guten Willen und klagt, daß man eine „Saat des Mißtrauens“ aussäe.

Oesterreichische Monarchie.

Ein Pariser Correspondent der „Independance“ theilt Näheres über das Rundschreiben mit, welches Freiherr v. Beust aus Anlaß des Wehrgesetzes an die Vertreter Oesterreichs im Auslande gerichtet hat. Das Rundschreiben datirt vom 8. d., und der Reichskanzler ist darin bemüht, der Wehr-Organisation in Oesterreich die kriegerische Bedeutung zu nehmen. Diese große Maßregel sei nothwendig gewesen, nachdem kurz nach Sadova das preussische Wehrsystem angenommen und die Stellvertretung abgeschafft worden. Gegenwärtig, vermindert das oesterreichische Rundschreiben, befinden sich nur 250 bis 260,000 Mann unter den Fahnen, was doch eine für den Krieg durchaus ungenügende Biffer sei. Die effective Kriegsstärke von 500,000 Mann werde erst in einer Reihe von Jahren erreicht werden. Der Correspondent des Brüsseler Blattes zieht aus dem Inhalte des oesterreichischen Rundschreibens den Schluß, daß Frankreich auf Oesterreich nicht zählen könne.

Frankreich.

Paris, d. 17. November. Gestern Abend fanden Unruhen im Quartier Latin statt. Eine große Anzahl Studenten durchzog die Straßen, brachten auf die am Sonnabend Verurtheilten Hoops aus, sangen revolutionäre Lieder und warfen einige Fensterscheiben und Laternen ein. Die Polizei schritt nicht ein, wie ich höre. Auch wurden keine Verhaftungen vorgenommen. Die ganze Sache war an und für sich nicht sehr ernst; nur beweist sie, wie erregt im Augenblicke die Stimmung in Paris ist. Für morgen, wo Rothschild begabten wird und bei welcher Gelegenheit der Zusammenstoß der Menge sehr groß sein wird, hat man großartige Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Der Kaiser soll sehr ungehalten gewesen sein, daß die Polizei-Agenten im Prozeß eine so lächerliche Rolle gespielt haben und namentlich nicht im Stande gewesen sind, aus eigener Anschauung über die Vorgänge auf dem Kirchhofe Monimartre zu berichten. Er soll es als höchst seltsam bezeichnet haben, daß keiner dieser Officianten die an den Greibern gesprochenen Worte im Gedächtnis zu behalten vermocht oder sie zu recitiren „gewagt“ hat, und Herr Pietri hat schlimme Sachen darüber hören müssen, daß es nicht gelungen, der eigentlichen Redner an den Greibern habhaft zu werden.

Der officielle Theil des „Moniteur“ enthält einen Rapport des Ministers des öffentlichen Unterrichts, Hrn. Duruy, an den Kaiser folgenden Inhalts: „Der Kaiser wird ersucht, 1) den allgemeinen Unterricht in den ökonomischen Wissenschaften zu heben durch Gründung eines Lehrstuhls am Collège de France für die Geschichte der ökonomischen Thatfachen und Doctrinen und durch Eröffnung ähnlicher Kurse, wie sie bereits am Collège de France und an der Facultät der Rechte von Paris stattfinden, in den Departements bei den Facultäten der Rechte und der schönen Literatur; 2) im Schooße der Schule für die höheren Studien eine fünfte Section unter dem Titel der Section der ökonomischen Wissenschaften zu gründen. In den Motiven ist gesagt: Diese Studien sind in Deutschland der Gegenstand eines sehr thätigen Unterrichts. Sie haben zahlreiche Lehrstühle und bilden an manchen Universitäten eine abgeordnete Facultät. Es ist nicht zu dreist, zu behaupten, daß diese Studien sehr mit dazu beigetragen haben, jenseits des Rheins das Verständniß und die Praxis der gesunden ökonomischen Doctrinen zu entwickeln.“

Nach glaubwürdigen Nachrichten beträgt die Hinterlassenschaft des Barons James, der im Jahre 1812 mit etwa einer Million Franken im Vermögen nach Paris gekommen war, oberflächlich abgeschätzt etwas mehr als 2000 Millionen Franken, und eingeweihte englische Finanzmänner versichern, daß im ganzen vereinigten Königreiche sich kein Vermögen diesem an die Seite stellen lasse. Baron James hinterläßt außer seinen hiesigen Wohnhäusern, dem Schloße im Bois de Boulogne und der prächtvollen Besitzung von Laferrière noch 51 große Häuser in Paris, so wie verschiedene Grundstücke ähnlicher Art in den bedeutendsten Städten Europa's. Namentlich in Italien hat das Grundeigentum Rothschild's sich in den letzten Jahren bedeutend vermehrt, so daß er in Rom, Neapel, Florenz und Turin mehrere Paläste

Bekanntmachungen.

Landwirthschaftlicher Verein zu Bedra.
Plenar-Versammlung den 25. November Nachmittags 2 Uhr
im Gasthose zu Bedra.

Tages-Ordnung:

- 1) Beschlussnahme über Beibehaltung des Versuchsfeldes;
- 2) Beschlussnahme über die beantragte Erhöhung der ordentlichen Jahresbeiträge;
- 3) Erörterung der Frage: Wo und wie hat sich in diesem Jahre Feldungsziefer gezeigt, und was ist zu seiner Vertilgung geschehen?
- 4) Besprechung über die durch Benutzung der Versuchstation Bedra erzielten Erfolge.
- 5) Vortrag über die sogenannte Gefinde-Noth.

Das Directorium.

Ausverkauf!

Nach beendeter Inventur habe ich eine Partie **Lüster, halbwollene Kleiderstoffe und echtfarbige Jaconnets** zum Ausverkauf gestellt. Um schnell zu räumen, sind Preise äußerst billig berechnet, schon Berl. Elle von $3\frac{1}{2}$ *Sgr.* an.

A. Schaaf,
große Ulrichsstraße Nr. 6.

155. garantierte Frankfurter Stadtlotterie,

genehmigt von der Königl. Regierung.
Gewinne v. fl. 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 20,000,
15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000 etc.

Ziehung 1. Klasse am 9. und 10. December.

Die Beforgung von **Originalloosen** (keine Certificate) übernimmt zu den Planpreisen: Ganze à *R.* 3. 13 *Sgr.*, Halbe à *R.* 1. 22 *Sgr.*, Viertel à 26 *Sgr.*, so wie die pünktliche Uebermittlung der Renovationsloose und Gewinngelder

Das Staats-Effecten-Geschäft
von A. Grünebaum,
Schäfergasse 11 in Frankfurt a/M.

Amtlicher Plan und Listen gratis.

Die Einlagen können in Kassenscheinen oder durch Post-Anweisungen eingesandt, auf besonderen Wunsch auch nachgenommen werden.

Schleuniger Mühlenverkauf.

In der Nähe der Eisenbahn hinter Gotha, mitten in einem großen hübschen Orte, ist eine im besten baulichen Zustande befindliche 3gängige forschle Mühle für 6000 *R.* zu kaufen. 5200 *R.* können darauf stehen bleiben. Diese Mühle ist zwischen Brüdern 10,000 *R.* werth und ertheilt nähere Auskunft der Commissionair **Th. Weisinger** in Schloßvippach bei Weimar.

20,000 *R.* Kapital zu 20%, oder ein Theilnehmer mit derselben Höhe wird gesucht durch **Gd. Stückrath** in der Exped. d. *Ztg.*

Ein Bote, der 50 *R.* Caution leisten kann, findet sofort Stellung durch **C. A. Hofmann**, Grafenweg 18.

Angefangene und fertige Stückerien im neuesten Geschmack zu soliden Preisen bei

Geschwister Storch,

Geißstraße Nr. 72.

Schube ohne Seide angefangen à Paar 22 $\frac{1}{2}$ *Sgr.*
 do. mit do. " " " 27 $\frac{1}{2}$ *Sgr.*
 mit hinreichender Zuthat.

Freitag früh

frischen Seedorf

bei

J. Kramm.

Cementfirniß,

um Dachpapp-, Zink- und Eisendächer vollständig wiederherzustellen, empf. die Fabrik von **H. Stolle & Co.** in Berlin.

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 9. u. 10. Decbr. 1868. Original-Loose 1. Klasse à *R.* 3. 13 *Sgr.* Gehalt im Verhältnis gegen Postvorschuß oder Posteingahlung zu beziehen durch **J. G. Kämel**, Haupt-Collecteur in Frankfurt a/M.

Privatentbindung

in der Familie eines Arztes auf dem Lande im Sächsischen. Näheres sub S. S. S. # 1000 poste restante franco Leipzig.

Consumenten und Kenner einer reinen Chocolate geben dem Fabrikate des Hoflieferanten **Franz Stollwerk** in Köln wegen sorgfältiger Verarbeitung und vorzüglicher Qualität den unbedingten Vorzug.

Ich empfehle mein Lager der beliebtesten Koch- und Gch-Chocoladen dieser bestrenommirten Fabrik zu Originalpreisen, und zwar Gewürz-von 11 *Sgr.*, Gesundheits- von 12 *Sgr.* und Vanille-Chocoladen von 15 *Sgr.* per Zollfund an.

Halle a/S. **C. F. Bantsch.**

Nachtlichte, echt Glasen, prima

Ferd. Ertel,

Gr. Ulrichsstraße 26.

Ankündigung ausgezeichneten Räuchermitel.

Duft-Essig zu $4\frac{1}{2}$ *Sgr.*, **indischer Räucherbalsam** zu 3 *Sgr.* u. 6 *Sgr.* das Glas. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke zeichnen sich durch langandauernden vortheilichen Wohlgeruch aus.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Halle a/S. bei

Helmbold & Co., Leipzigerstr. 109.

Gummischuhe

französ. und englisch in bester Waare in allen Größen bei

C. Luckow,
 Leipzigerstr. 104.

Für Einen Thaler

Posteingahlung verlende
15 Stück Frankfurter Bratwürste
 Ia. Qualität; für 5 *R.* 80 Stück; für 10 *R.* 170 Stück.

L. W. Sauer, gr. Hirschgraben 16
 in Frankfurt a/M.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Auction

von Goldwaaren und Uhren aller Art.
 Freitag den 20. Nov. u. folg. Tag.
 Vormitt. von 10 Uhr bis Abends 5 Uhr, gr. Ulrichsstr. Nr. 18: Fortsetzung der Versteigerung von Goldwaaren u. Uhren. **Brandt.**

Eine mit guten Zeugnissen versehene weibliche Person in gesetztem Alter wird zur Führung einer Wirtschaft in Stelle der Hausfrau schleunigst gesucht. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adressen unter C. H. poste restante Schkölen bei Naumburg a/S. aufgeben.

1 großen Baden u. Comptoir, sofort oder Neujahr zu beziehen, vermietet Alter Markt 3.

Die Weihnachtsfeier v. Fr. Schleiermacher erscheint eben bei **Petersen** in kleiner billiger Ausg. f. 6 *Sgr.* und ist zu Geschenken auch gebd. 7 *Sgr.* da; ferner: dessen Predigten à Bd. 15 *Sgr.*, des. Reden über Religion 10 *Sgr.*, sein Leben, Bild u. A.; ferner eine große Zahl theol. Bücher, Bibelwerk, Predigten u. A. zu **billigsten** Preis.

Neue Pianinos, elegant und vorzüglichem Ton, in Auswahl zu verkaufen gr. Ulrichsstr. 26. **F. Bach.**

Nur 2 Tage.

Freitag den 20. November 1868 grosse

Vorstellung der **Japanesen-Dra-**
chen-Truppe im **Roccoschen Saale.**

Preise der Plätze: Numerierter Platz 20 *Sgr.*,
 I. Platz 15 *Sgr.*, II. Platz 10 *Sgr.*
 Eröffnung 6 $\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
 Ende 10 Uhr.

Billete sind vorher von 12 bis 2 Uhr zu haben.

Alles Nähere die Placate.

Wallace & Bert
 aus San Francisco.

I. Leipziger Quartett-Soirée

der Herren **Haubold, Hegar, Hermann, Röntgen** und **Voretzsch**
 Freitag den 20. November Abends 6 Uhr
 im obern Saale des „Kronprinz“.

Programm: Quartett (f. Streichinstr.) in C. von Mozart. — Trio (f. Clavier, Viol. und Cello) in C. von Haydn. — Quintett (f. Streichinstr.) in C. von Beethoven.

Abonn.-Billets zu den 3 im Laufe des Winters stattfindenden Soirées zu $\frac{1}{2}$ *R.*, sowie Einzelbillets zu 20 *Sgr.* sind bei Herrn **Karmrodt**, letztere Abends an der Kasse zu 25 *Sgr.* zu haben.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Am 17. d. Mts. wurde meine liebe Frau **Emma** geb. **Siedtke** von einem kräftigen Jungen unter Gottes Beistande glücklich entbunden.

Höhnstedt, den 19. November 1868.
Louis Nolke

Verlobungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung:
Hermine Nietschmann,
Friedr. Marxsch,
 Verlobte.

Döfel.

Räther.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung lieben Freunden und Verwandten die traurige Anzeige, daß unser geliebter Gatte, Vater und Großvater, der frühere Mühlenbesitzer und Deconom **Carl Schellhoff** nach kurzem Krankenlager beim Mittag 11 $\frac{1}{2}$ Uhr im 73ten Jahre sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten die Wittve **Amalie Schellhoff** und die Familie **Kaemmerer**.
 Rittergut Göhnik bei Eckartsberga,
 den 17. November 1868.

Telegraphische Depeschen.

Sittit, d. 18. Nov. Heute Morgen wurde die Schiffbrücke auf dem Meinel wegen starken Eisganges abgefahren und der Trajekt eingeleitet. Wasserstand 5 Fuß 5 Zoll.

Malchin, d. 17. November. Dem Landtage ist ein Reskript des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, betreffend das Landeschulwesen auf den ritterschaftlichen Gebieten, zugegangen; dasselbe bestimmt u. A., daß in Lübbühen eine neue Lehrerbildungsanstalt errichtet werde.

Malchin, d. 18. Novbr. Das bereits signalisirte großherzogliche Reskript, betreffend das Landeschulwesen im Ritterschaftlichen hebt hervor, daß die vorjährigen Landtagsbeschlüsse bedauerlicher Weise die ritterschaftliche Regelung dieser Angelegenheit nicht herbeigeführt hätten, auch die Vorschläge des Reskriptes vom 11. November v. J. wegen Sicherung der Stellung der Lehrer abgelehnt worden seien. Die von den Ständen offerirten 4000 Thlr. für eine Lehrerbildungsanstalt in Lübbühen werde die Regierung jetzt, um baldige Abhilfe zu schaffen, annehmen, wenn sonstige Verständigung erzielt und die Bewilligung auf 10 Jahre ausgedehnt werde.

München, d. 18. November. Ein königliches Reskript vom 14. d. beruft den am 2. Mai d. J. verfallenen Landtag auf den 7. December wieder ein.

Florenz, d. 18. November. Der Kriegsminister hat der Altersklasse von 1843 einen beschränkten Urlaub ertheilt. — Depeschen aus Neapel melden einen bedeutenden Ausbruch des Vesuv.

London, d. 17. November. Von den bis jetzt bekannten Wahlen haben die Liberalen 207, die Conservativen 77 Sitze erlangt. Die Liberalen haben bis jetzt 23 Stimmen gewonnen, sie beanspruchen die 3 Sitze der Londoner City. Manchester wählte 2 Liberale (Basley, Jakob Bright) und einen Conservativen (Birley), Birmingham 3 Liberale (Bright, Dixon und Munk), Sheffield 2 Liberale, Rochest ist unterlegen. Von Liberalen wurden ferner gewählt: Hughes, Doughty, Dinslow, Carl Grosvenor, Childers, Layard. — Von den gegenwärtigen Ministern sind für das Unterhaus bisher der Minister des Innern und des Krieges sowie der Schatzkanzler gewählt worden.

London, d. 18. November. (E. B. f. N.) Das bis jetzt bekannte Resultat der Wahlen ist, daß in England, Schottland und Irland 110 Liberale und 90 Conservative gewählt sind; aus Irland sind erst 11 Wahlen bekannt. — An verschiedenen Orten haben gestern Wahlmumulte stattgefunden. In Bolton kam es zwischen Irländern und Engländern zum Handgemenge, in Folge dessen Militär einschreiten mußte. In Bristol fürmte der Pöbel heider Parteien verschiedene Häuser und zerstörte Eigenthum im Werthe von 15,000 Pfd. Sterl. Die Provinzialbank, die ebenfalls bedroht war, wurde gerettet; viele Personen sind verwundet worden. In Belfast kamen ebenfalls viele Bewundungen vor; der Richter wurde mißhandelt und das Gerichtsgebäude zerstört. Die Stadt ist voll von Militär. In Cork wurde die Provinzialhalle zerstört. Für heute werden Wiederholungen der Wahlen befürchtet. — Auch in Newport (Grafschaft Monmouth) hat gestern Abend ein Straßenkrawall stattgefunden. Das Militär schritt ein. Es heißt, es ist ein Mann getödtet, mehrere gefänglich verwundet. Uebrigens wurde die Ordnung wieder hergestellt.

London, d. 18. November. Der Wiener Correspondent der „Times“ giebt einige Einzelheiten über das am Freitag herauskommende österreichische Rothbuch. Das Erpöfe behandelt in drei Hauptabschnitten die russische und nordwestliche Frage, die spanischen Angelegenheiten, die orientalische Frage und die Verhandlungen mit Rom über das Koncordat. Bezüglich der schleswigschen Frage hebt das Rothbuch die Ungelöstheit derselben und die von Oesterreich beobachtete Politik hervor. In Betreff der übrigen Fragen weiß das Rothbuch auf die von Oesterreich kundgegebene versöhnliche Politik hin. Es werden ferner die dem früheren Gesandten bei der russischen Kurie, Grafen Crivelli, ertheilten Instruktionen mitgetheilt.

Bukarest, d. 17. November. Fürst Karl besuchte heute das in Sibirien vor Anker liegende preussische Kanonenboot „Delphin.“ Der Generalgouverneur von Bulgarien, Sabri Pascha, war zur Begrüßung des Fürsten in Gurgewo eingetroffen und wurde von demselben auf der fürstlichen Yacht nach Ruffschuk geleitet, wo dem Fürsten zu Ehren eine Penzenrevue veranstaltet wurde.

Petersburg, d. 17. November. Der Hafen von Kronstadt ist zum Theil bereits mit Eis bedeckt; viele Segelschiffe und Dampfer sind im Hafen eingefroren.

Vermischtes.

Köln, d. 17. November. Heute Nachmittag gegen 1/4 vor 4 Uhr wurde hier in den verschiedensten Theilen der Stadt eine in zwei rasch auf einander folgenden horizontalen Stößen erfolgende Erderschütterung verspürt; die meisten Mittheilungen über die Wahrnehmung derselben gehen uns aus der nordwestlichen Stadtgegend zu. Die vom Herrn v. Spoelen in dem photographischen Atelier von L. Haase u. C. gemachte Beobachtung lautet: „Gegen 3 3/4 Uhr Nachmittags im Atelier am warmen Ofen stehend, verspürte ich eine 2—3 Secunden andauernde horizontale, in zwei Stößen sich markirende Erderschütterung. Die Wirkung war derartig, daß ein 2—3 Fuß von mir entfernt stehendes Cabinet merklich eine etwa 1/2 Zoll weit rollende Bewegung machte, wobei mir namentlich das der Fortbewegung des Statifs eigenthümliche schrille Geräusch auffallend bemerklich wurde. Auch den übrigen Geräthschaften im Atelier entlockte die Bewegung Laute, die selbst heftiges Zuschlagen von Thüren nicht hervorzubringen vermag. Auffallend war mir die Richtung der Bewegung von Südwest nach Nordosten, welches auch von den Meinigen, in der im Vorderhaus befindlichen Privatwohnung, empfunden wurde. Während der obigen Erscheinung war ich beschäftigt, am Himmel eine gewitterartige Wolkenbildung zu beobachten.“ Außerdem sind uns folgende fernere Wahrnehmungen mitgetheilt worden. In den Parterre-Räumen und in der ersten Etage eines in der Schwalbengasse belegenen Hauses empfanden die daselbst weilenden Personen plötzlich ein bis zum Erschrecken heftiges Zittern des Körpers, so daß sie zusammenliefen und sich über diesen seltsamen Umstand besprachen. In der Rechtschule (im sogenannten Salzrumpfen) klirren in den von einer Familie bewohnten Räumen die Gläser und Porzellansachen hörbar zusammen. In einem Zimmer der Domstraße äußerte sich die Wirkung so stark, daß von dem Wasser in einem Glase, obwohl dasselbe wohl einen Zoll tief unter dem Rande stand, ein Theil von den letzteren hinweg geworfen wurde und von den im Zimmer anwesenden Personen ein aufrecht stehender Herr in's Schwanken kam. Auch in einem Hause der Maximinenstraße machte sich daselbst während durch starkes, unheimliches Vibriren des Fußbodens und der Wände bemerklich. Gleiches geschah in einem Hause der Johannisstraße, wo die erschrockenen Frauen zusammenliefen und einander fragten: „Was ist das?“

Düren, d. 17. Novbr. Heute Nachmittag 5 Minuten vor 4 Uhr wurden wir durch einen heftigen Erdstoß, welcher drei Secunden währte, beunruhigt. Die Bewegung war in der Richtung von Süden nach Norden, wobei die Fenster klirren und die Möbel schwanken, verbunden mit einem unterirdischen Rollen. Der Wind war nordwestlich, Barometer 28" 5", Thermometer Reaumur 5 Grad Wärme, der Himmel trübe.

Aus Neapel wird berichtet, daß am 15. November Nachmittags ein gewaltiger Ausbruch des Vesuv begann; zwei neue Krater öffneten sich in der Nähe derer von 1855, starke Lavaströme flossen über den Atrio del Cavallo gegen Fossa Betrana über die Lavaschichten von 1855 und 1858. In der Nacht war die Feuererscheinung prächtig und erleuchtete den ganzen Horizont. Professor Palmieri spricht die Vermuthung aus, daß mit diesem großen Ausbruche die diesmalige lange Thätigkeit des Vulkans zu Ende gehen werde.

New-York, d. 14. Novbr. Vergangene Nacht und heute Morgen wurde hier eine große Anzahl von Meteoriten gesehen. Das Wetter war sehr schön und der wolkenlose Himmel ermöglichte sehr vollständige Beobachtungen. — Nachrichten aus Chili bis zum 25. Oct. zufolge wurden daselbst in Intervallen leichte Erdstöße verspürt, welche indessen, außer einer bedeutenden Aufregung unter der Bevölkerung, keinen nennenswerthen Schaden anrichteten.

Wiener Blätter melden: Dem berühmten Alpensteiger, f. k. Ober-Lieutenant Julius Payer vom 36. Infanterie-Regiment, ist vom Unternehmer der deutschen Nordpol-Expedition, Dr. August Petermann in Gotha, die ehrenvolle Aufforderung zur Theilnahme an dieser Expedition in nächsten Jahre zugekommen. Seine Aufgabe wäre Aufnahme des landschaftlichen Heelles und Beschreibung Alles dessen, was in das Gebiet der Gletscherbildung in den Polargegenden gehört.

Seit vierzehn Tagen wüthet der Tod in den Reihen hochstehender Männer in Frankreich: die Armee verlor den General Lepic, die Marine den Admiral Dupouy, die Musik Rossini, die Presse Havin, die Finanz Rothschild; dazu kommt noch ein Duzend Juristen, Deputirte, Consuln, Aerzte u. s. w. Auch Berryer giebt wenig Hoffnung zum Aufkommen; seine Kräfte nehmen sichtbar ab.

Aus der Provinz Sachsen.

Zeitz. Das Musikleben in unserer Stadt scheint in dieser Saison sich eines besonderen Aufschwunges erfreuen zu wollen. Den Beweis dafür lieferte u. A. das kürzlich stattgehabte Concert zum Besten des Pestalozzi-Vereins. Das Programm verrieth Geschmack, seine Ausführung übertraf alle Erwartungen. Musikstücke für 2 Pianoforte zu 8 Händen waren für unsere Stadt etwas Neues, darum war es wohl angebracht, gerade bei dieser Gelegenheit auf zwei der schönsten Flügel aus der Hölbling u. Spangenberg'schen Fabrik (große symmetrische Concertflügel, überliefert, à 500 Thlr.) die Duvertüren zu „Zauberflöte“ und „Freischütz“ vorzuführen. — Daran schloß sich ein Trio von Reifiger, was jedes Ohr entzückte. Das Militair-Concert von Lipinsky ist ein Bravourstück unseres Musikdirectors Hartung, voller Schwierigkeiten und Klippen, die letzterer glücklich überwand. Die „Pilgerfahrt der Rose“ bildete den zweiten Theil und wurde in Chören und Soli vortreflich aufgeführt.

Schkeuditz. Der hier erscheinende „Landbote“ schreibt: Am vorigen Dienstag hätte die heftige Eisengießerei des Dr. Reßler leicht der Schauplatz eines entsetzlichen Unglücks werden können. Man war damit beschäftigt, eine Pfanne mit geschmolzenem Eisen (80—90 Gr.) vermittelst eines Krahn aus der Grube vor dem Gießofen zu heben, um dieselbe nach der Form, in welcher ein neuer Dampfkegel gegossen werden sollte, zu befördern. Einige Schritte von der Grube entfernt, etwa in der Höhe von 3 Fuß vom Erdboden, riß die Kette des Krahns und die Pfanne mit der flüssigen Eisenmasse stürzte zur Erde, glücklicherweise doch so, daß die Pfanne nicht umschlug, sondern platt auf die Erde fiel und so nicht ein Tropfen des Metalls daneben kam. Wäre die Kette jedoch eine Secunde früher gerissen, wäre die Pfanne

Berliner Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 18. November 1868.

Fonds-Cours.			Staats-Schuldscheine.			Hauptrenten.			Westpreussische, russische.			Geld.		
Zf.	Brief.	Geld.	Zf.	Brief.	Geld.	Zf.	Brief.	Geld.	Zf.	Brief.	Geld.	Zf.	Brief.	Geld.
1854 u. 1855	108 1/2	108 1/2	1855 u. 100	119 1/2	119 1/2	Preussische	3 1/2	76 1/4	do.	4 1/2	86	100 1/2	100 1/2	100 1/2
1859	94 1/2	94 1/2	Hess. Pr. Schine 40%	87 1/2	87 1/2	do.	3 1/2	78	do.	4 1/2	85	100 1/2	100 1/2	100 1/2
1864	94 1/2	94 1/2	Kurs un. Neumarkische	81	81	do.	4 1/2	90 1/2	do.	4 1/2	85	100 1/2	100 1/2	100 1/2
1867	94 1/2	94 1/2	Schuldverschreibungen	103	103	Pommersche	3 1/2	75 1/2	Kurs un. Neumarkische	4 1/2	84 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
1850 u. 1852	87 1/2	87 1/2	Dber. Deichbau-Dblig.	96	96	do.	4 1/2	86 1/2	Pommersche	4 1/2	86 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
1853	87 1/2	87 1/2	Berl. Stadt-Dbligat.	76	76	Polenische neue	4 1/2	88 1/2	Preussische	4 1/2	89 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
1862	87 1/2	87 1/2	do. do.	101	101	Schlesische	3 1/2	80 1/2	Rhein u. Westphalische	4 1/2	90 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
1868	87 1/2	87 1/2	Schuldverschreibung der			Schlesische	4 1/2	91 1/2	Schlesische	4 1/2	91	100 1/2	100 1/2	100 1/2
			Berl. Kaufmannschaft			do. Lit. A.	4 1/2							
						do. neue.	4 1/2							

Gold, Silber und Papiergeld.			Stargard-Polen			Kurs un. Neumarkische		
Zf.	Brief.	Geld.	Zf.	Brief.	Geld.	Zf.	Brief.	Geld.
113 1/2	112 1/2	113 1/2	4 1/2	7 1/2	7 1/2	10 Tage	142 1/2	142 1/2
16 4	9 1/4	8 24 1/2	do.	do.	do.	2 Monat	142 1/2	142 1/2
12 1/2	5 18 1/2	5 18 1/2	do.	do.	do.	3 Monat	142 1/2	142 1/2
12 1/2	5 18 1/2	5 18 1/2	do.	do.	do.	4 Monat	142 1/2	142 1/2
12 1/2	5 18 1/2	5 18 1/2	do.	do.	do.	5 Monat	142 1/2	142 1/2
12 1/2	5 18 1/2	5 18 1/2	do.	do.	do.	6 Monat	142 1/2	142 1/2

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.			Kurs un. Neumarkische			Westpreussische, russische.		
Zf.	Brief.	Geld.	Zf.	Brief.	Geld.	Zf.	Brief.	Geld.
113 1/2	112 1/2	113 1/2	10 Tage	142 1/2	142 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
16 4	9 1/4	8 24 1/2	2 Monat	142 1/2	142 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
12 1/2	5 18 1/2	5 18 1/2	3 Monat	142 1/2	142 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
12 1/2	5 18 1/2	5 18 1/2	4 Monat	142 1/2	142 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
12 1/2	5 18 1/2	5 18 1/2	5 Monat	142 1/2	142 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
12 1/2	5 18 1/2	5 18 1/2	6 Monat	142 1/2	142 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2

In- und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.			Kurs un. Neumarkische			Westpreussische, russische.		
Zf.	Brief.	Geld.	Zf.	Brief.	Geld.	Zf.	Brief.	Geld.
113 1/2	112 1/2	113 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
16 4	9 1/4	8 24 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
12 1/2	5 18 1/2	5 18 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
12 1/2	5 18 1/2	5 18 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
12 1/2	5 18 1/2	5 18 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2
12 1/2	5 18 1/2	5 18 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2	100 1/2

Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Das Johannis 1869 pachtlos werdende Oekonomie-Werk des Stifts St. Spiritus in Eisleben, genannt „vor dem Geiß“, soll von da ab auf achtzehn hinter einander folgenden Jahre im Wege des öffentlichen Ausgebotes anderweit verpachtet werden.

Außer den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden gehören zu dieser Pachtung:

a. 284 Mrg. 85	□ Rth. Acker,
13	= 99 = Wiese,
4	= 141 = Garten,
1	= 179 = Schachthalden,

Summa 304 Mrg. 147 □ Rth.,

b. 36 Scheffel 14¹⁷/₂₀ Meßen Zinstroggen,

c. ein Geld- und Naturalien-Inventarium.

Das Pachtgeld-Minimum beträgt 1800 \mathcal{R} ., die Pacht-Cautions ist auf 1200 \mathcal{R} . festgesetzt. Zur Uebernahme der Pachtung ist ein disponibles Vermögen von 8000 \mathcal{R} . erforderlich.

Der Pachtions-Termin soll

Freitag den 27. Novbr. d. J.

Vormittags 11 Uhr

zu Eisleben im Gasthof zum goldenen Schiff abgehalten werden.

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß sich dieselben vor der Pachtions-Verhandlung über ihre Qualification zur Uebernahme der Pachtung, sowie über den Besitz des dazu erforderlichen Vermögens gegen uns resp. gegen unseren Commissarius vollständig auszuweisen haben. — Die Verpachtungsbedingungen, die Regeln der Pachtions- und die Inventarien-Urkunden können mit Ausschluß der Sonn- und Festtage täglich in unserer Registratur während der Dienststunden, resp. bei dem Stifftsvorsteher, Premier-Vicemant a. D. **Hoffmann** in Eisleben, eingesehen werden. — Auf Verlangen werden auch Abschriften der Pachtbedingungen gegen Erstattung der Copialien ertheilt. Merseburg, den 30. Decbr. 1868.

Königl. Regierung, Abthl. des Innern.
von Krosigk.

Bekanntmachung.

Das unterzeichnete Haupt-Steueramt wird die an der Merseburg-Querfurt-Arternschen Chaussee belegene Chausseegeld-Hebestelle zu Knapendorf im Auftrage des Herrn Provinzial-Steuer-Directors zu Magdeburg in seinem Geschäftsbüro

am 5. December d. J.

Vormittags 10 Uhr

vom 1. Febr. f. J. ab unter Vorbehalt des höheren Zuschlags öffentlich in Pacht ausbieten. Nur als dispositionsfähig sich ausweisende Personen, welche zur Sicherstellung ihres Gebots vorher eine Kaution von 200 \mathcal{R} . baar oder in annehmbaren Staatspapieren deponiren, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen können von heute ab in unserer Registratur während der Dienststunden eingesehen werden.

Halle, den 11. Novbr. 1868.

Königliches Haupt-Steueramt.

Subhastations-Patent.

Die dem Gastwirth **Leberecht Sehnert** zu Eisleben gehörigen:

A. im Hypothekenbuche der Flur Unterrißdorf Bd. I. Fol. 330. No. 30 eingetragenen Grundstücke, als:

- 1) 3 Morgen Land, sonst Weinberg in Flur Unterrißdorf, der Frehmühle gegenüber,
- 2) 5 Morgen Land auf dem Hutberge in derselben Flur, von denen $\frac{73}{481}$ stiel dem

Gottfried Andreas Knoche zugeschrieben sind,

jetzt das in Stelle beider Grundstücke bei der Separation getretene Mansfeld Nr. 49 der Karte von 6 Morgen 107 □ Ruthen, abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein in unserm Bureau I. einzusehenden Taxe auf 1040 \mathcal{R} ;

B. das in der Stadt Eisleben belegene,

Vol. 27. pag. 325. No. 1067 lat. No. 907

des Hypothekenbuchs der Stadt Eisleben eingetragene Grundstück, ein vor dem Geißthore zwischen den **Laue'schen** und **Kohlmann'schen** Häusern belegener Gemüße- und Baumgarten, mit den an der Mauer nach der Straße zu und hinten am Graben befindlichen Gartenhäusern, sonstigen Zubehörungen und Gerechtigkeiten, mit einem von **Nöder** neu erbauten Wohnhaufe, Hof und Stallung, in welchem Grundstücke seit Jahren Gastwirthschaft betrieben und von dessen Garten ein Fleck von 33 □ Ruthen ab- und der Stadtcommune Eisleben zugeschrieben ist, abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein in Bureau I. einzusehenden Taxe auf 5081 \mathcal{R} . 10 \mathcal{S} ., sollen in nothwendiger Subhastation in dem auf

den 20. Februar 1869

Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Gerichts-Assessor **Gebser** an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumten Termine verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Eisleben, den 12. Juli 1868.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Lieferung von Zinkblechrohren.

Für die Königliche Steinfolgenreube bei **Wettin** soll die Lieferung von 200 Stück Zinkblechrohren (Wetterlütten), von denen jede 10 Fuß lang, 9 Zoll im Lichten weit, aus $\frac{1}{2}$ Zoll starken Blechen gefertigt und auf einer Seite mit angeblöhter Muffe versehen sein muß, im Wege der Submission vergeben werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf Mittwoch den 2. Decbr. 1868, Vormitt. 10 Uhr, im Bureau der Unterzeichneten zu **Wettin** anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von Zinkblechrohren“

versehen, bei uns eingereicht werden müssen.

Die Submissionsbedingungen und die Zeichnung liegen in den Wochentagen in unserm Bureau zur Einsicht aus und werden auf Verlangen Abschriften der Bedingungen und Copien der Zeichnung gegen Erstattung der Kosten abgegeben. Die Zuschlagserteilung bleibt vorbehalten.

Wettin, den 17. Novbr. 1868.

Königliche Berginspektion.

Kammergutsverpachtung.

Das Großherzogliche Kammergut zu **Obisleben**, 2 Stunden von **Frankenhäusern** und 10 Stunden von **Weimar** und **Nordhausen** gelegen, wird am **1. Mai 1869** pachtlos und soll von da ab auf fernere **12 Jahre** verpachtet werden. Zu diesem Ende ist für

Montag den 7. December d. J.

Termin anberaumt worden, zu welchem sich Pachtlustige Vormittags 9 Uhr auf unserer Kanzlei einfinden mögen, um nach erfolgter Legitimation über ihr Vermögen, ihre Befähigung als Landwirthe und sonst das Weitere zu gewärtigen.

Außer den nöthigen Gebäuden umfaßt das genannte Gut, welchem auch Zehntrechte auf fremden Grundstücken zustehen, einen Flächeninhalt von etwa **625 Weimariſchen Aekern** oder **696 Preussischen Morgen**, nämlich etwa 326 Acker Aderland, 264 Acker Wiesen und 35 Acker Gärten und Obstbaumplantagen.

Die Pachtbedingungen können 14 Tage vor dem Termine auf unserer Kanzlei eingesehen werden.

Weimar, am 3. Decbr. 1868.

Großherzogl. Sächs. Staatsministerium.
Departement der Finanzen.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Die Ziehung der Preuß.-Frankfurter Lotterie beginnt schon den 9. Decbr. d. J. Gewinne und Prämien 1 Million 780,920 Gulden,

eingetheilt in solche von:
Gulden 200,000; ev. 2 à **100,000;**
50,000; **25,000;** **20,000;** **15,000;**
12,000; **10,000;** **6,000;** **4,000;** u.
f. f., nebst **7600** Freiloose. Zu dieser Ziehung erlasse ich ganze Loose à Thlr. 3. 13. halbe à Thlr. 1. 22 und viertel à 26 Gr. Diese Loose bitte nicht mit Anttheilscheinen zu verwechseln, sondern ein Jeder bekomme das vom Staate **eigenhändig** ausgefertigte **Original-Loos** verabfolgt, welches zu allen seinen Ziehungen die volle Einlage in sich trägt, weshalb auch während der 5 ersten Klassen gar kein Verlust möglich ist. Der amtliche Plan wird jeder Bestellung gratis beigelegt, ebenso die Gewinnlisten nach jeder stattgehabten Ziehung sofort zugesandt und die Gewinne prompt ausbezahlt. Man beliebe sich daher vertrauensvoll zu wenden an

Samuel Goldschmidt,

Hauptcolporteur aller hier erlaubten Lotterien.
Döngesgasse 14, Frankfurt a/M.

NB. Briefe u. Gelder erbitten nie franco; letztere können auch der Posteingahlung oder durch Nachnahme berichtigt werden.

Verkauf von Weizenmehl.

In der zu **St. Ulrich** bei **Mücheln** belegenen, neu erbauten sogenannten Pulvermühle, wird vom **23. d. Mts.** ab **Weizenmehl** in verschiedenen Sorten verkauft.

St. Ulrich, den 16. Novbr. 1868.

Die Rittergutsverwaltung.

Fette Schweine-Auction.

Künftigen Montag den **23. Novbr. c.** Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in dem Gehöfte des Herrn **Uttmann Otto** hier circa **22 St.** fette einjährige Schweine meistbietend im Einzelnen verkauft werden. Dieselben haben ein Gewicht von ohngefähr **300 bis 340 Pfund.**

Weißenfels, am 16. Novbr. 1868.

Lorenz,
Auctions-Commissair.

Der **Sander'sche** Gasthof mit 5 $\frac{1}{2}$ Morgen großem Obst- und Grabgarten zu **Rothenburg a/Saale** ist unter **annehmbaren** Bedingungen zu verpachten und sofort zu übernehmen. Das Nähere ist im Grundbuch selbst oder bei dem Schichtmeister **F. Burgmann** in **Deutscheenthal** zu erfahren. In selbigem Gasthofe sind auch zwei ältere **zugefesene** Pferde (Dunkelfüchse) sofort zu verkaufen.

Freiguts-Verkauf.

Wegen Familien-Verhältnisse; $\frac{3}{4}$ St. von der Anhalt'schen Bahn, **Berlin** u. **Dresden** in 2 St. zu erreichen. Gebäude sehr gut, schönes Wohnhaus, großen Garten, Dreschermohlung. Areal: 530 Morg. Feld und Wiese. Vieh: 11 Pferde, 20 Kühe, 300 Schaafe, 7 Schweine. Ausfaat: 24 M. Raps, 130 M. Weizen, 106 M. Roggen, 102 M. Gerste u. Hafer, 40 M. Erbsen u. Wicken u. f. w. Preis 62 M. Anzahlung $\frac{1}{4}$. Näheres A. poste rest. Bahnhof **Burrdorf**.

Wegen eingetretener Familienverhältnisse ist in einer Provinzialstadt ein seit 10 Jahren bestehendes reich assortirtes gangbares Schnittwaaren-Geschäft sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Hierauf Reflectirende wollen ihre Adressen unter **G. W.** poste restante **Schkölen** bei **Naumburg a/S.** aufgeben.

Geschlechtskrankhe,

Haut- und Nervenkrankhe (Rückenmarkleiden, epileptische Krämpfe, Schwächezustände) und Frauenkrankheiten werden nach reicher Erfahrung auch brieflich geheilt durch **Dr. Cronfeld**, **Berlin**, Einienstraße 149.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 18. November. Der „Vesther Correspondenz“ zufolge wird das Rothbuch am 24. oder 25. d. Mts. erscheinen. In demselben werde auf die Erhaltung des Friedens großes Gewicht gelegt und in der Verfassung eine Garantie für die Großmachtsstellung der Oesterreichisch-ungarischen Monarchie erblickt.

Florenz, d. 18. November. (E.-B. f. N.) Die Regierung hat beschlossen, zu Ehren Rossini's eine solenne Todtenfeier zu veranstalten und bei dem Parlament die Gewährung der dazu nöthigen Mittel zu beantragen, auch wird sie eine National-Subscription zu einem Denkmale, welches Rossini in der Kirche Santa Croce errichtet werden soll, in Anregung bringen.

London, d. 18. November. (E.-B. f. N.) Offiziellen Angaben zufolge sind bei der Abkündigung in der City die liberalen Candidaten Goschen (mit 6520 Stimmen), Crawford (mit 6255 Stimmen), Lawrence (mit 6215 Stimmen) und der conservative Candidat Bell (mit 6130 Stimmen) gewählt worden. Bei der Wahl in Tower Hamlets haben die Liberalen Lytton (mit 9439 Stimmen) und Sarumba (mit 7649 Stimmen) die Majorität erhalten.

New-York, d. 18. November. (Kabel-Telegramm aus Reuters Office.) Die Stadt Namos (im Mexicanischen Freistaate Cinaloa), und mehrere Städte in Sonora (Mexico) sowie in Nieder-Californien sind durch Orkane zerstört worden.

Bermischtes.

Der jüngste Sternschnuppenfall wurde in Marseille wie in Havre beobachtet, wo man die Sternschnuppen nicht zu Hunderten, sondern zu Tausenden fallen sah. Besonders in der Gegend des Sternbildes des Orion wurden die längsten und hellsten gesehen, von 4 1/2 bis 5 1/2 Uhr Morgens. Reisende, die aus der Schweiz auf der Fahrt nach Marseille unterwegs waren, hätten selbige die ganze Nacht beobachtet.

Die Ital. Cor. berichtet über den Fortgang der Arbeiten am Mont-Cenis-Tunnel; danach ist man vom 16. bis 31. October am Südeingang um 2830 Meter, am Nordeingang um 341 Meter vorgeführt, zusammen um 6240. Es war im Ganzen am 1. November durchstochen worden: am Südeingange 5263,30, am Nordeingange 3694,75, zusammen am beiden Eingängen 8958,05 Meter. Die ganze Länge der Galerien macht 12,220, bleibt folglich noch zu durchbrechen 3261,95 Meter. Auf alle Fälle darf man gewärtig sein, daß das Werk spätestens im Frühjahr 1871 vollendet sein wird.

Am Rossini.

(Aus der Hallischen Zeitung.)

So mußtest Du auch fort, lieber armer Maestro, der Du das Leben so sehr liebtest und so unendlich von ihm verwöhnt worden bist. Fort aus Deiner heiteren pariser Welt, von der Du Besitz genommen hattest, wie in den guten alten Zeiten ein Fürst von seinem Erbe. So Vielem bist Du entzissen, daß es kein Wunder, wenn der Eingelne von Deinem Eintritt weniger schmerzlich bewegt wird — denn die Menschen lieben es, sogar ihren besonderen Schmerz zu haben. Und es wird kaum Einen Zeitungsleser in der ganzen cultivirten Welt geben, der bei der Nachricht von Deinem Tode nicht ausgerufen haben mag: Oh, wie schade!

Die Welt liebt es nicht, Jemanden berüht zu machen; aber hat er sich trotz alledem und alledem durchgeschlagen und seinen Namen zu einem Namen gemacht, dann sieht sie mit einem gewissen Wohlgefallen auf ihn. Ist er nun, wie es bei Dir der Fall gewesen, den Kampf so lange hinter sich, daß er schon der Geschichte angehört, fordert er von der Gegenwart kaum mehr etwas, weder Aufmerksamkeiten für neue Schöpfungen, noch Bezeichnung dafür, weder Auszeichnung für seine Person, noch für seine Werke, dann wird ihm entgegen getragen, mehr als er oft tragen kann. Wie manche Generation empfing Deinen Namen schon als ein Wort des Sprachschages und bewunderte Dich, ehe sie von Deinen Leistungen eine Idee hatte. Und dann lernte sie den „Märcier von Sevilla“ kennen, der seit einem halben Jahrhunderte nicht allein das „Factotum der ganzen Stadt“, sondern, aller Opernbühnen auf der Erde ist. Und anzüglich von den Melodien, mit welchen schon die Väter aufgewachsen waren, hörte man, wie der Schöpfer derselben noch immer heiter und freudvoll lebte — und alle Welt freundlich bei sich aufnahm und die trefflichsten und drolligsten Witze machte hinausschleuderte und in seiner außerordentlichen Stellung doch nicht mehr (was man so sehr nennt) und nichts Anderes sein wollte, als ein „Maître“. Da passionirte man sich für eine solche Erscheinung — und mit Recht — denn sie war lebenswürdig und außerordentlich.

Giebt es in allen Kunstgeschichten einen Lebenslauf wie den Deinen, geliebter Maestro? Ich bezweifle es. Wohl finden wir Genies, die, dem Deinen gleich, nur weniger Jahre bedurften, um sich zu offenbaren — aber ihre letzten Werke füllten auch ihre letzten Tage. Oder es waren Männer, die bis ins hohe Alter hinaus so unerfäglich waren im Schaffen, wie der sanftmüthige Märcier im Leben. Du aber gabst kaum zwanzig Jahre Deines Lebens der Kunst und an vierzig der Kunst des Lebens. Zwanzig Jahre heißer Kämpfe, fabelhafter Erfolge, — und dann verbarst Du Dich vor der Sonne Deines eigenen Genies und liegest die Tage hingelien im wohlthunenden Schatten Deines Ruhmes. Und Deine Kunst ward Dir zum heiteren Spiele, Du verkehrtest mit ihr wie der Großpapa mit der kleinen Enkelin, wie der gastliche Reichthum mit der guten Gesellschaft. Die Einen preisen, die Anderen schmähten Dich ob solchen Gelübden — aber Keiner wußte es zu erklären, und schwelch hast Du irgend Jemandem den wahren Grund offenbart. Als maßvoller Eroberer im Reiche der Kün-

sagen die Freunde, habest Du die errungenen Krone nicht aufs Spiel setzen wollen durch neue Kriegszüge. Wohl möglich! aber nicht wahrscheinlich! Ich fürchte, Du hättest zu tiefe Bzge gethan aus jenem Brunnen, den man die Volksgunst nennt, und — etwas Kagenjammer war nicht ausgeblieben.

Doch ich bin weit entfernt, den Anspruch zu machen, dies errathen zu haben. Der geringste Mensch ist eine so complicirte Maschine, daß nur der ewige Maschinenbauer ihr innerstes Näderwerk versteht. Und ein so wunderbar organisirtes Wesen wie Du es warst, wer wollte das errüthen? Welche Gegenstände fanden sich nicht in Dir vereinigt? Die altitalienische Freude am Schönen und der Scepticismus des 18. Jahrhunderts, die Lust am raffiniertesten Lebensgenuss und die Einfachheit des Kindes aus dem Volke, die cordialste Bonhomie und die übermüthigste Spottlust. Aber die Grazien waren Deine steten Begleiterinnen, sie umschwebten alle Dein Thun und Lassen; und diese lieblichsten aller Himmelstochter, sie umgeben ihre Hünflinge mit einer Verklärung, wohlthuernder als Helligschein.

Die Culturgeschichte wird von dem fast mythischen Kaufe berichten müssen, in welchen Deine Gefänge die Menschen verfesten, die Geschichte der Tonkunst insbesondere wird von Deinem Genie sprechen müssen, von der Richtung, die es eingeschlagen, von dem Einflusse, den es ausgeübt; die Tagesblätter werden zum hundertsten Male die Namen Deiner Werke und die Jahre ihres Entstehens und ihre Erfolge zusammenfassen und es alle an ästhetischen Belehrungen nicht fehlen lassen. Ich habe nichts Derartiges vor, indem ich diese flüchtigen Zeilen niederschreibe. Nur von der Lücke will ich sprechen, die Dein Dahingehen läßt. Der enthält etwa das große reiche Paris einen zweiten Ort, wie Dein kleines Schlafzimmer mit seinem Pianino und seinen aufgehäuften Notenstößen und seiner ganzen gemüthlichen Unordnung? Einen Ort, wo ein Künstler fast zu jeder Stunde des Tages die willkommenste Aufnahme fand und das reizendste Gepolde und die interessantesten Menschen und ungeheuchelten Antheil? Und den man nie störte, denn Du hattest immer Zeit und stets gute Laune und verlangtest für alle geistigen Genüsse, welche Du bestellst, nur, daß man auch zuweilen komme als Dein Tischgenosse. Und wenn zu allen dem Guten, was im strengsten Sinne des Wortes Tausenden geboten war, bei mir noch die stete Erinnerung kam an das freundliche Wohlwollen, welches Du schon dem Knaben geschenkt, dem Jünglinge und dem Manne durch eine lange Reihe von Jahren erhalten, so darf ich wohl dem Bedürfnisse nachgeben, welches ich empfinde, der dankbarsten Erinnerung Worte zu verleihen.

So lebe denn wohl, geliebter Maestro! Wenn Dir im Jenfeit's so viele Freuden bescheert sind, als Du auf der Erde Millionen Menschen glückliche Stunden bereitet hast, so hast Du eine schöne Ewigkeit vor Dir.

Schwurgerichtshof in Halle.

18. November.

Gerichtshof, Gerichtsschreiber, Staatsanwaltschaft wie bisher. — Als Geschworene fungirten: Bartels, Amtsrath in Siebichenheim; Barch, Kaufmann hier; Becker, Zimmermeister in Mansfeld; Boeck, Rittergutsbesitzer hier; Brandt, Gutbesitzer in Dreßlig; Grunow, Herbergerrath hier; Hartung, Berginspector in Riebeck; Heyne, Schulze in Treßlig; Kunze, Schulze in Büchroth; v. Kabenau, Major a. D. hier; Kuteer, Schulze in Tornau; Schroeter, Oberschichtmeister in Abbejün.

Verurtheter ward war heute das Verbrechen, über welches die erste Verhandlung statt fand. Der Angeklagte ist der Arbeiter Friedrich Bornemann aus Esleben, ein Mann, der sich nach den übereinstimmenden Aussagen seiner Bekannten und Vorgesetzten bisher in jeder Beziehung als ein rechtschaffener, ordentlicher, fleißig aber auch zum Jahorne geneigter Mensch gezeigt hat. Seit Neujahr d. Js. wohnte er bei der Wittve Kindling zur Miete und ist mit dieser Person wegen geringfügiger, aus dem Mietverhältnis sich ergebender Ursachen häufig in Zwistigkeiten gerathen. Wittve Kindling wurde übrigens von anderen Mietern als eine friedfertige Frau dargestellt, und wiederholt Bornemann's Ehefrau als Urheberin der Streitigkeiten bezeichnet. Die Vernehmung eines Hausknechtes nach schließlich die Ursache, welche Bornemann wiederholt veranlaßte, beim Schwemmann und der Vollziehbede Hüfte zu rufen. Am 31. Juli d. Js. Morgens begab er sich zu gleichem Zwecke nach dem Vollziehkreuz und wurde nach Mittheilung seiner Beschwerden von dem Vollziehkreuz Hieselbach auf den Rechtsweg verwiesen. Schon bei dieser Gelegenheit that er eine Aeußerung, die der genannte Vollziehkreuz als eine Drohung gegen die Wittve Kindling über deren Sohn aufnahm. Dergleichen sagte er an demselben Morgen in der Stadgrube bei Esleben zu dem Fuhrmann Kemmer: „Ich kriege keine Hüfte, es wird etwas passiren.“ Kurz vor Mittag stellte er sich bei dem Markthofe Böhme ein und that zu ihm ohne weitere Veranlassung die Erklärung: „Ich' wohl, Ich' wohl, lieber Bruder, ich herbe unschuldig!“ Dem Böhme fiel sein Benehmen auf, er folgte ihm und trat bei den, ebenfalls im Kindling'schen Hause wohnenden Schuhmacher Böhmer'schen Eheleuten ein. Kaum dort angelangt, that es in Bornemann's Wohnstube einen „Plaus“, der so heftig war, daß die Wittve Kindling ihren Sohn Bruno hinausschickte, um den Bornemann an der Beschädigung seiner Mietwohnung zu verhindern. Bruno Kindling leistete Folge und fragte den Bornemann, was er vorhätte. Jener trieb ihn aber mit Drohungen wieder hinunter, er schien, nur mit einer Hofe bekleidet, am Eingange seiner Stube, in der Hand ein Messer haltend, welches er dreimal auf der Schwelle warzte, stieg dann die Treppe hinunter und rief dem Bruno Kindling zu: „Hund! komme her, wenn du was haben willst!“ Dieser jedoch, durch einen anderen Hausbewohner, den Bergmann Schäffner, genannt, entflohen durch das Fenster ins Freie. Nunmehr stürzte Bornemann in das Zimmer hinein, fuhr mit dem geduckten Messer, einer i. g. Hippe, der Wittve Kindling unter die Decke und stach sie in den Unterleib. Demnach drängte er sie auf das Bett, verfestete ihr einen Stich in der Herzgegend und festete ihr schließlich das Messer an die Kehle. Als er so weit gelangt war, rief ihm Böhme zu: „Heiß, was macht Du da?“ und rief ihn gemeinschaftlich mit Böhmer von der unter dem Kinn blutenden Wittve Kindling weg. Beide schafften ihn nach seiner Wohnung und entwandten ihm seinen Händen mit Gewalt das Messer. Kemmer aber nicht verhindern, daß er sich zuvor an der rechten Seite des Halses eine Schnittwunde beibrachte. Die Verletzungen der Kindling waren äußerlich theilweise scheinlich nicht bedeutend und verheilten binnen einigen Tagen. Als bloße Hautwunden waren sie aber, nach dem Urtheile des Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Rothmann, ihrer Tiefe wegen, nicht zu betrachten. Die Gemalt des auf die Brust geführten Stoches ist durch ein Kissen getrocknet worden, hat aber doch an der getroffenen Stelle ein blaues Fleck zurückgelassen. Der Dr. Albrecht, welcher in der auf der Vorfalle folgenden Nacht Bornemann's Wunde zusuchte, fand ihn

seiner Sinne vollkommen mächtig und in vollem Bewusstsein der verübten That. Bornemann betrauerte ihm gegenüber, sich nicht tiefer getroffen zu haben und machte dem Böhme darüber, daß er ihn vom Selbstmorde abgehalten, Vorwürfe. — In der heutigen Verhandlung erklärte er, wie schon in der Voruntersuchung, die ganzen Vorgänge sich nicht mehr bewusst zu sein, seine Erinnerung reiche nur bis zu dem Momente seiner Rückkehr in seine Wohnung. — Der auf Veranlassung des Vertheidigers R. A. Fiebiger, herbeigeholte Sanitätsrath Dr. Delbrück erklärte jedoch, nachdem er der ganzen Verhandlung beigewohnt, daß er beim Mangel eines vorangegangenen und bei der That vorhandenen körperlichen Leidens, von seinem Standpunkte aus eine Seelenströmung als im Momente der That vorhanden, nicht anzunehmen, also nicht behaupten könne, daß Bornemann bei Verübung der That unzurechnungsfähig gewesen sei. Diesem Gutachten trat der Kreisobstschaffner Dr. Rothmann bei. Seitens der Vertheidigung wurde großes Gewicht auf den hohen Grad der Aufregung gelegt, in welcher Bornemann sich befunden und auszuführen vermocht, daß er in Folge dessen seiner Sinne nicht mächtig, oder doch wenigstens ein Seelenzustand vorhanden gewesen, welcher ihn Urtheilsvermögen gefangen genommen; besonders aber wurde behauptet, daß aus den ermittelten Thatfachen eine der That vorangehende Heberregung als nachgewiesen angenommen werden könnte. — Die Geschworenen nahmen Vorlesung und Heberregung als festgestellt an und verneinten die Frage, ob der Angeklagte ohne Zurechnungsfähigkeit gehandelt hätte. Hieran wurde Bornemann wegen versuchten Mordes zu 10 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 10 Jahre verurtheilt.

Am 11. August d. J. brach in Folge Blitzschlags zu Langenbogen in einer Scheune des Posthalters Arnold Feuer aus, welches sich dem Wohnhause des Gasts nichts Hebel mittheilte. Unter den geretteten Sachen befand sich eine Lederbohle und ein Schürfell, welche von Hebel bei einer spätern Durchsicht vermisst wurden. Der Dienstknecht Gustav Müller er schiedet nur geständig, die Bohle und das Schürfell während des Fortschaffens der durch den Brand gefährdeten Sachen vom Boden entwendet zu haben. Da derselbe bereits ein Mal wegen Diebstahls bestraft ist, so wurde er wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zu 8 Monaten Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

Zucker.

Paris, d. 14. Novbr. (Wochenbericht.) Für einheimischen Rohzucker zeigte sich in der vergangenen Woche eine sehr animirte Stimmung und bei lebhafter Frage bestellten sich die Preise um 1/2 — 2 F. (3, 200 Hollpfund), so daß wir heute für Nr. 12 mit 88 Pf. Rendiment 82 und weiß Nr. 3 72 F. p. 100 Kil. notiren. Alesungsware ist ebenfalls lebhaft gefragt und mehr. p. Nov. u. Decbr. auf 62.50 und vor Januar April auf 64 bis 64.50 F. gehalten. Für Raffinade bestand während der vergangenen Woche ein lebhafter Bedarf, in Folge dessen die Preise sich um 50 Centimen bis 1 F. besserten und auch fernerein eine steigende Tendenz verfolgen zu wollen scheinen. Gähne Sorten 131, gute Sorten 129.50, ordinäre 120 p. 100 Kil.

Paris, d. 18. Novbr. Runkelrübenzucker p. comp. 62.50.
Amsterdam, d. 14. Novbr. In fester Stimmung; doch in beschränktem Umfange, 1885 Krani. Logal an Bord verkauft.
Amsterdam, d. 18. Novbr. Fest.
London, d. 16. Novbr. Still, rasch fest. — 17. Novbr. Totalvorrath 85,809, Lieferung für den Consum 3859, für den Export 265, Ausschiffungen der Woche 2825.

New-York, d. 17. Novbr. Havana-Zucker Nr. 12 12 Cents pr. Pd.
Havana, d. 16. Novbr. Nr. 12 89/4. Lond. Wechsel 133/4.

Batavia, d. 3. October. Unsere heutigen Notirungen für holländische und englische Stapelartikel sind fast durchschnittlich als nominal anzusehen. Wir haben heute mit Ausnahme der im vorigen Monat abgehaltenen Gouvernements-Auctionen wenig Umfänge zu melden und liegt die Ursache hauptsächlich in dem Mangel an Verschiffungsgelagenheit. Exporteure haben noch ihre früher contrahirten Zucker abzuladen, welche dieses Jahr außergewöhnlich früh zum Markte kommen, und da Schifferdünste selten und theuer sind, werden neue Umfänge erschwert. Von Privatwaare kamen nur kleine Partien Zucker zu 14 1/2 Fl. für Nr. 14 zum Verkauf, da Derrath sich annehmen und Wiener sehr gering zum Verkauf sind. Die am 14. September hier abgehaltene Gouvernements-Auction lief lebhaft ab und wurden verhältnismäßig hohe Preise bezahlt. Es behangen:

25,000 Mehl Courantens; Waare durchschnittlich 14 Fl. 61 Cent.
35,000 13 93 1/2
35,000 13 71 1/2
oder im Totaldurchschnitt 14 Fl. 3 Cts. auf Basis für Nr. 14, mit dem Unterschied von 50 Cts. für jede niedrigere und 25 Cts. für jede höhere Nummer. Das Afloatment der Auction war sehr unglücklich, indem dasselbe größtentheils nur aus dem hohen Nummern bestand; von Nr. 12 bis 14 waren nur 11,500 Pic. darin enthalten. Für den Persischen Golf wurden 20,000 Pic. und für Pflanzers Rechnung 25,000 bis 30,000 Pic. gekauft, während die restirenden ca. 45,000 Pic. nach Holland gehen.

Petroleum.

Berlin (18. Novbr.). Raffinirtes (Standard white), pr. Ctr. mit Fas in Posten von 50 Barrels loco 7 1/2 F., pr. d. M. 7 1/2 bis 7 1/2 bz., Nov./Decr. 7 1/2 bz., Decr. Jan. 7 1/2 bz., Febr./März 1887 7 1/2 bis 7 1/2 bz., März/April 7 1/2 bz. — Hamburg: Febr., loco 14, pr. Nov. 13 1/2. — Bremen: Standard white, loco 6 def. u. bz. — Antwerpen: Febr. Raff., Type weiß, loco 53, pr. Decr. 51, pr. Jan. 49 1/2. — Amsterdam: 25 1/2. — New-York (17. November): Raff. 27.

Fremdenliste.

Angetommene Fremde vom 18. bis 19. November.
Kronprinz. Hr. Graf Meisberg m. Diener a. Hannover. Hr. Rittergutsbes. v. Arnebach a. Mecklenburg. Hr. Landwirth v. Ramsdorf a. Berlin. Hr. Rent. v. Strahl m. Gem. a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Graner a. Paris, Schlegelert a. Plauen i/W., Lesser a. Hamburg, Dieckhoff a. Bremen, Wendelshagen u. Neubauer a. Berlin, Widert a. Stettin, Danziger a. Chemnitz.
Stadt Zürich. Hr. Insp. Chieme a. Raumburg. Hr. Baumst. Schumann a. Elm. Hr. Gutsbes. Ritter a. Trebnitz. Hr. Privat. Welser a. Berlin. Hr. Fabrikbes. Berthold a. Chemnitz. Die Hrn. Kauf. Weiche a. Einhardt a. Berlin, Söllner a. Magdeburg, Etande a. Bittau, Weidling a. Leipzig, Jahn a. Stettin, Hoff a. Chemnitz.
Goldner Ring. Hr. Deton. Günther a. Görlitz. Hr. Cand. jur. Grabau u. Hr. Stud. jur. Hellmann a. Hannover. Hr. Rent. Boese m. Fam. a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Führlinger a. Dresden, Herbig a. Leipzig, Hartenstein a. Wehr, Trautwein a. Leipzig, Amenda u. Borger a. Magdeburg, Bornemann a. Braunschweig, Henning a. Brandenburg, Stern a. Berlin, Reinkne a. Potsdam, Nemeyer a. Hannover.
Goldner Löwe. Hr. Fabrik. Bötiger a. Waldheim. Hr. Musikdirect. Buchheiser a. Merseburg. Die Hrn. Kauf. Weich a. Leipzig, Schubart a. Kitzingen, Elögauer a. Hannover, Wick a. Dresden, Grunert a. Düsseldorf, Lange a. Berlin.
Stadt Hamburg. Hr. Gutsbes. Ramonoff m. Gem. a. Noien. Hr. Partif. Eichmann a. Buffalo. Hr. Landwirth Pieper a. Lüneburg. Hr. Fabrikbes. Lau a. Wehr. Die Hrn. Kauf. Kropf a. Elm, Wier a. Herford, Zeb u. G. Outentag a. Berlin, Hof u. Hoffmann a. Frankfurt a/M., Kleinmann a. Prag, Radow a. Chemnitz, Arnold a. Leipzig, Knorr a. Braunschweig, Bode a. Hamburg, Elfer a. Eberfeld.
Mente's Hotel. Hr. Kgl. Commiss. Math. Kessel a. Fürstenthal. Hr. Dr. phil. Pazschke a. Aluma. Hr. Rittmstr. Scherkeschoff a. Russland. Hr. Fabrik.

Kaufmann a. Halberstadt. Hr. Superintendent. Raschadt a. Dessau. Hr. Wollweber Friedrich a. Egerfeld. Die Hrn. Kauf. Gebr. Jacobi a. Weimar, Corda a. Hamburg, Braun a. Leipzig, Tuchmann a. Dessau, Schaberg a. Hagen, Wisloff a. Breslau, Jacob a. Berlin.
Russischer Hof. Frau Näth. v. Lehner a. Berlin. Hr. Deton. Herbig a. Borsburg. Die Hrn. Kauf. Wachsmaul a. Wehr, Strauch a. Berlin, Nolner a. Magdeburg, Elbe a. Hamburg, Weipert a. Warburg.
Schmid's Hotel. Die Hrn. Kauf. Heyer a. Halle, Wulfsmann a. Berlin, Himmelreich a. Aachen. Die Hrn. Gutsbes. Hand a. Hannover u. Deton. m. Frau a. Eosterhausen. Hr. Rent. Günther u. Hr. Agent Elfer a. Berlin. Hr. Ingen. Hacland a. Magdeburg.

Hallscher Tages-Kalender.

Freitag den 20. November:

Kirchliche Anzeigen.
Zu 11. Fr.: Am. 9. allgem. Beichte u. Communion Diaconus Pfanne.
Universitäts-Bibliothek: Vm. 11—1.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Vm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Vm. 3—4.
Sparr- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 10—12 u. Vm. 2—5 Rathhausgasse 22.
Consum-Verein: Kassenstunden Vm. 8—12 u. Vm. 2—6 gr. Märkerstraße 22.
Waaren-Lager: nur für Mitglieder, von Morg. 6 bis Ab. 9.
Börsenverammlung: Vm. 8 im Stadtschickgraben.
Börsenverberuligungsverein: Ab. 8—10 große Märkerstraße 21.
Handwerker-Vereine: Ab. 8—10 in Schmidt's Hotel, gr. Ulrichstraße.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8—10 in Kaufmännischer Buchführung.
Unterricht in kaufmännischer Buchführung.
Eingangsacemie: Vm. 10 1/2, General-Vote in der Märkische Gasse u. Klang: Ab. 8—10 Uebungsfunde in „Stadt Zürich“.
Kunstproductionen u. Concerte.
1. Leipziger Quartett-Soirée von Jacob. Hege, Hermann, Nützen u. Wörschig Ab. 6 im ob. Saale des „Kronprinzin“.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Die Valentin“ Schauspiel.
Babel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Täglich römische Bäder: für Herrn täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr: für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bäderwässer zu jeder Zeit des Tages. Sonn- u. Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, = P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 4 u. 15 M. Vm. (C), 7 u. 50 M. Vm. (P), 1 u. 30 M. Vm. (P), 5 u. 54 M. Vm. (C), 6 u. 10 M. Ab. (G).
Leipzig 6 u. 10 M. Vm. (G), 7 u. 25 M. Vm. (C), 9 u. 30 M. Vm. (P), 1 u. 20 M. Vm. (P), 4 u. 15 M. Vm. (P), 7 u. 20 M. Ab. (P), 8 u. 45 M. Ab. (S).
Magdeburg 7 u. 45 M. Vm. (S), 8 u. 50 M. Vm. (P), 1 u. 25 M. Vm. (P), 5 u. 55 M. Ab. (P), 7 u. 35 M. Ab. (C), 8 u. 40 M. Ab. (G, abern. l. Eberth), 11 u. 20 M. Rechts. (P).
Göttingen (über Nordhausen) 7 u. 45 M. Vm. (P), 1 u. 50 M. Vm. (P), 7 u. 40 M. Ab. (P, bis Nordhausen).
Thüringen 5 u. 20 M. Vm. (P), 9 u. 30 M. Vm. (P), 11 u. 3 M. Vm. (S), 1 u. 50 M. Vm. (P), 7 u. 45 M. Ab. (P), 11 u. 8 M. Rechts. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 u. Vm. — Köhne 3 1/2 u. Vm. — Duerfer (Niesleben) 3 u. Vm., 1 u. Rechts. — Salzmünde 9 u. Vm. — Wettin 3 u. Vm.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Mhens.
19. November 1886.
Berliner Fonds-Börse.
Tendenz: Schluss gedrückt. Londoner Bankdisc. Erhöhung.
Inländische Fonds: 5% Pr. Staats-Anleihe 103 1/2. 4 1/2% do. 94 1/2. 3 1/2% Staats-Schuldenscheine 81 1/2.
Ausländische Fonds: Oester. 60er Loose 79 1/2. Italienische Anleihe 55. Amerik. Anleihe 79 1/2.
Eisenbahn-Stamm-Actien. Altona: Kiel 113. Bergisch-Märkische 135. Berlin-Anhalt 197 1/2. Berlin-Görlitz 71 1/2. Berlin-Potsdam 194 1/2. Berlin-Stettin 130 1/2. Breslau-Schwebnitz 114 1/2. Ebn-Winden 124 1/2. Cöpenh. Dreb. 113. Mecklenburger 74. Magdeburg, Halberstadt 153. Magdeburg-Leipziger 217 1/2. Mainz-Koblenz 137 1/2. Märk. Wesen 64 1/2. Ober-Schlesische 191 1/2. Oester. Franzosen 106. Oester. Lombarden 107 1/2. Rechte Oester. 78 1/2. Rheinische 117 1/2. Thüringer 141.
Banken: 4 1/2% Hypotheken-Certificates 100%. Preuss. Hypoth. Actien 107 1/2. Oester. Noten 87 1/2.
Fremdwähr. Courst. Hamburg kurz 151. Hamburg lang 150 1/2. Amsterdam kurz 142 1/2. Amsterdam lang 142 1/2. London 3 Mt. 23 1/2. Wien kurz 80 1/2. Bremen kurz 110 1/2. Paris 80 1/2.

Berliner Getreide-Börse.
Hoggen: Tendenz: — loco 55 1/2. November 55 1/2. November/December 53 1/2. Frühjahr 51 1/2.
Rübs. Laufender Monat 9 1/2. Frühjahr 9 1/2.
Spiritus: Tendenz: — loco 15 1/2. November/December 15 1/2. Frühjahr 16 1/2. Kündigung 10,000 Quart.
Unter den beliebtesten Winterfeld'schen Humoresken nimmt die neueste im Feuilleton des Volks-Kalenders für 1887 enthaltene: „Eine Secularisation“ den ersten Rang ein; wir können solche, die dazu von bekannten Künstlern — Burger, Elfer etc. — trefflich illustirt ist, den Freunden einer munteren Lectüre anrathlich empfehlen. Nicht minder interessant sind die übrigen Erzählungen von G. Piltz, Bad. Mühlhauken, Dr. King u. A.

Die Umgestaltungen von 1866
und 1867 haben zu einschneidenden und vielfach in alle Verhältnisse eingegriffenen, das die Veränderungen der beiden bedeutungsvollen Jahre ohne sichere Hilfsmittel nicht leicht übersehen werden können. Jeder also, der in reinem Amt oder Geschäft, namentlich geographischer, geschichtlicher u. d. Nachweise bedarf, wird sich nach einem Handbuch umsehen, in welchem alle diese Umgestaltungen zuverlässig berücksichtigt sind. Als ein solches durchaus praktisches Handbuch können wir allen Vertheidigern, so namentlich allen Lehrern, allen Kaufleuten, in jedem aufmerksamen Zeitungsleser, die neben in dritter umgearbeiteter Auflage erschienene „Erd-, Länder- und Völkertunde“ von Director Amelung mit gutem Gewissen bestens empfehlen. Das Buch zeichnet sich durch seine gedrängte Vollständigkeit aus und giebt die sichersten, mit Hilfe des umfassenden Registers, die schnellste Auskunft über die geographischen und geschichtlichen, die topographischen und sozialen Verhältnisse aller Länder und Völker aller Länder, Staaten und Städte nach den neuesten Quellen. Der Preis von 1 Thaler, für den das Buch in allen Buchhandlungen zu haben ist, in Halle bei Schönbauer u. Simons, muß bei seinem Umfange ein außerordentlich billiger genannt werden.

Bekanntmachungen.

Auction

von
500 Pfund wollenes Strickgarn
Sonabend d. 21. Novbr. früh von 9 Uhr ab
Katharinenstraße 28 in Leipzig.

Dr. A. S. Seim, Spezialarzt, Nürnberg, heilt brieflich Geschlechtskrankheiten rasch u. erfolgreich. Seine neuen südamerikanischen Pflanzenmittel befechtigen syphilitische Ansteckung ohne Mercur in 10-14 und jede Gonorrhoea in 12-16 Tagen.

Drei tüchtige Landwirthschafterinnen, welche selbstständig wirthschaften können, in gelehrten Jahren und mit guten Zeugnissen versehen, werden, eine zum 1. Jan. 1869, die beiden andern zum 1. April 1869 gesucht durch Frau Schaaf, gr. Rittergasse Nr. 11.

Ein verheiratheter Hofmeister, in allen Branchen der Landwirthschaft erfahren, u. mit sehr guten Zeugnissen versehen, sowie eine tüchtige Landamme weist nach Frau Schaaf.

Strumpfwaren.

Wollene, Vigogne u. Baumwollene Jacken und Hosen für Herren und Damen, desgl. **Jacken, Damen- u. Kinderstrümpfe** in weiß und couleurt empfiehlt in bekannter guter Qualität **S. M. Haberkern**, gr. Ulrichsstraße Nr. 56.

Neue Auflage. **Diamant-Volksausgabe.**

Die Lieder des Mirza Schaffy

mit einem Prolog von Friedrich Bodenstedt. Eleg. cart. 12 1/2 Sgr. Eleg. geb. 22 1/2 Sgr. „O Mädchen, Dein beseligend lächelndes Gesicht größerer Wunder als das Sonnenlicht. Die Sonne kann uns nicht mit Blut erfüllen Wenn Nacht und Wolkeln ihren Glanz verhehlen, Sie muß in ganzem Mächter sich zeigen. So uns die Blut zu wecken, die ihr eigen. Dich aber, Mädchen, brauch' ich nicht zu sehen, Im Ganzen in Blut und Wonne zu vergehen. Es blendet dich Dein Bild in meinem Innern, Ich brauche dich nicht Deiner zu erinnern. Ich glühe für dich — aber kalt bleibst Du, und selber ruhig — raubst Du meine Ruh. Ich fühle selbst die Blut die Du entfachtst, Sei selbst so glücklich wie Du glücklich machst!“

Vorständig bei **Tausch & Behrens**, gr. Steinstraße 63.

Haus-Verkauf.

Ein Haus, enthaltend Vorder- und Seiten-Gebäude, Thorfahrt, Pferde stall und großen Hofraum, passend zu jedem Geschäft, soll umzugs halber ohne Anzahlung verkauft werden. Alles Näheres sagt **Secretär Kunze**, Reußstr. 5.

Bäckerei-Verkauf.

Eine flotte Bäckerei bei Halle, Eisenbahnst., die einzige im Orte, Preis 1300 Th., steht sofort mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres gr. Ulrichsstr. 31, im Laden.

Laden-Vermiethung.

Ein Laden, mit oder ohne Wohnung, ist im Hause Nr. 69, Ecke der Rennhäuser u. Steinstraße, zu vermieten und per 1. April kommenden Jahres zu beziehen. **Franz Lenhardt.**

L. Heidborn's

Stralsunder Spielkarten, größte Fabrik Norddeutschlands, anerkannt feinstes, haltbarstes und dadurch billigstes Fabrikat.

2 große Zugbunde stehen zum Verkauf in Siebichenstein, Burgstraße Nr. 8.

Bekanntmachung.



Wir beabsichtigen die Restaurationslocale der Empfangsgebäude zu Schönebeck und Bleicherode vom 1. Januar 1869 ab zu verpachten und eruchen hierauf reflectirende Unternehmer, welche sich über ihre Qualification durch glaubwürdige Urtheile auszuweisen haben, ihre Gebote bis zum 5. December c. Mittags 12 Uhr in unserm hiesigen Administrations-Gebäude mit der Aufschrift: „Offerte für die Pachtung der Restauration zu ...“, abzugeben.

Die den Verpachtungen zum Grunde liegenden Bedingungen sind in unserer hiesigen Registratur, sowie bei der Betriebs-Direction in Nordhausen einzusehen. Magdeburg, den 10. November 1868.

Directorium

der **Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.**

Birne Souvenir de Congres (Morel).

Baum sehr kräftig und sehr tragbar. Frucht von enormer Größe, ähnlich Belle Angovine, der anerkannt größten, sowie an Geschmack, Fleisch und Reifezeit der Bon orelien William, bekannt als die beste Herbstbirne, von beiden durch Befruchtung abkommend.

Prämirt bei der vorjährigen Pariser Ausstellung mit dem 1. Preis.

Kräftige mehrjährige gutbewurzelte Bäume auf Quitten, unter Garantie der Reifezeit, hat abzulassen und versendet dieselben gegen Einsendung des Betrags oder Postvorschuß à Stück 2 Th. **C. Roeder,**

Kunst- und Handelsgärtner.

Birnbäume, 1 jährige auf Quitten von Belle Angovine, à St. 10 Sgr., hochstämmige, von Bon orelien William, 20

Einige Pensionäre finden freundliche Aufnahme, gute Luftsit und Nachhilfe in einer Familie in der Nähe des neuen Gymnasiums. Näheres beim Collab. **Klapproth**, lat. Waisenaussatz.

Eine perfekte Kochmamsell oder Köchin wird zum 1. December für ein Hôtel I. Klasse in Sachen bei gutem Gehalt gesucht. Näheres Auskunft ertheilt **D. Culner**, gr. Brauhausgasse 9.

Ein gut empfohlener Commis wird zum baldigen Antritt gesucht. Adressen O. P. poste rest. Halle-franco.

1 Köchin, die ihr Fach gründl. versteht, sucht eine Stelle. Zu erst. Strohhofstraße 11, 1 Tr.

Einige tüchtige Mechaniker, besonders welche schon auf Nähmaschinen gearbeitet haben, finden dauernde Beschäftigung in der Nähmaschinenfabrik von **Greif & Pröhl** in Merseburg a/S.

Ein Barbiergehülfe wird zum sofortigen Antritt gesucht bei **Ecke jun.**, Berggasse 3, 3 Tr.

Ein junges Mädchen, Preigertochter, in der Wirthschaft (Landwirthschaft) und in allen weiblichen Arbeiten erfahren, sucht Stellung in einer Familie als Gehülfin der Hausfrau oder als Gesellschafterin. Es wird weniger auf hohen Gehalt, als auf gute Behandlung gesehen. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Zig.

In meinem Comtoir findet noch ein junger Mann sofort Stellung. **F. Engelberg**, Leipzigerstr. 13, 11 Tr.

Neu.

Circa 30 G. bestes **Elbheu** zu verkaufen Geiststraße 42.

! Säcke!

Planen, Segeltuch, Pferddecken, gefüttert, alles in größter Auswahl billigst bei **Pfaffenberg** in Halle, Klausthorstr. 5.

50 Centner

reine Roggenkleie und Futtermehl liegen zum Verkauf **Weipner's** Bäckerei, gr. Wallstraße 13/14.

Eine große hochtragende Kuh steht zu verkaufen **Prißchöna** Nr. 14.

Eine fette Düngergrube auf mehrere Jahre zu verkaufen. Abfahrt sehr bequem. Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Eine neunmüthende Kuh steht zu verkaufen in **Söberitz** bei Halle Nr. 15.

Wohnungsveränderung.

Von heute ab ist meine Wohnung: **Wücherrstraße Nr. 10.** **Otto Ebert.**

Eine Ziegelei, welche jährlich eine Million Steine liefert, ist unter günstigen Bedingungen, gegen Caution, zu verpachten. Das Nähere Taubengasse 13.

Frankfurter Lotterie.

von der königlichen Regierung genehmigt. Gewinne: fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 u. u. Für die erste Ziehung, welche schon am 9. Decbr. d. J. stattfindet, kosten ganze Original-Loose 3 Thlr. 13 Sgr., halbe Original-Loose 1 Thlr. 22 Sgr. und viertel Original-Loose 26 Sgr., gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. Verlosungsplan gratis, Gewinnlisten und Erneuerungs-Loose pünktlich.

Um überhaupt einer streng planmäßigen Betienung versichert zu sein, beliebe man sich mit Ertheilung geneigter Aufträge baldigst direkt zu wenden an

Isidor Bottenwieser.

Bank- und Wechselgeschäft in Frankfurt a/M.

(15. Aufl.) Methode (15. Aufl.) Toussaint-Langenscheidt.

Brieflicher Sprach- und Sprech-Unterricht für das Selbststudium Erwachsener. Neunmal in Deutschland, Oesterreich und Belgien nachgeahmt, in Holland zweimal übersetzt, in Amerika nachgedruckt. von Dr. van Dahlen, Prof. H. Lloyd und G. Langenscheidt in Berlin. von Prof. Ch. Toussaint und G. Langenscheidt in Berlin. Wöchentlich 1 Lect. à 5 Sgr. Compl. Course 5 1/2 Thlr. Curfus I u. 2 zusammen auf einmal statt II, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 Thlr.

Brief 1 jed. Sprache als Probe 5 Sgr. (Marken). „Diese Unterrichtsbriefe verdienen die Empfehlung vollständig, welche ihnen vom Seminar-Direktor Dr. Mieserweg, Dir. Freund, Prof. Dr. Herrig, Prof. Dr. Scheler, Dr. Schmitz, Prof. Dr. Städel, Dir. Dr. Viehoff und anderen Autoritäten geworden ist.“ (Allgem. Deutsche Lehrerzeitung). „Der wohlgedachte Plan und die Sorgfalt der Ausführung treten in der Toussaint-Langenscheidt'schen Methode recht auffällig hervor, wenn man die schlechten Nachahmungen damit vergleicht, welche von der literarischen Industrie auf den Markt gebracht werden.“ (Schulbl. d. Prov. Sachsen.) (Franco geg. franco.)

G. Langenscheidt's Verlagshandlg. Berlin, Hattesche Strasse 17.

Für Schul- und Privatunterricht

ist erschienen: Lehrbuch der franz. Sprache. 2. Aufl. Kursus I à 10 Sgr., Kursus II à 15 Sgr.

Ein Schurzleder nebst großem Messer ist zwischen Ammendorf und Trotha verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben bei Herrn **Müller**, Geiststraße Nr. 22.

Zu der von der Königl. Preuss. Regierung genehmigten

155. Frankfurter Stadt-Lotterie,

deren Ziehung 1ter Klasse am 9. u. 10. Decbr. 1868 stattfindet, sind Loose gegen die planmäßige Einlage von 3 Thlr. 13 Sgr. pr. ganzes Loos, 1 Thlr. 22 Sgr. pr. 1/2 Loos, 26 Sgr. pr. 1/4 Loos, direct zu beziehen von den

Haupt-Collecteurs
J. C. Fuld & Cie in Frankfurt a. M.
 An- u. Verkauf aller Staatseffecten und Anlehens-Loose, Coupons etc.

Leipzigerstr. 7. **Winter-Ueberzieher** Leipzigerstr. 7.

in grösster **Auswahl** in nur modernen und guten Stoffen zu bekannt billigen Preisen.

Gustav Bieber,
 Leipzigerstrasse Nr. 7, im Hause der Herren Gebr. Keil.

Wollene, seidene und Sammet-Capotten
 in schönster Auswahl für Damen und Kinder, das Stück v. 1 $\frac{1}{2}$ ab empfiehlt
 Gr. Steinstr. 73. **Robert Cohn.**

Eine grosse Partie wollener Kleiderstoffe
 habe, um damit ganz zu räumen, im Preise so herabgesetzt, daß ich, da dieselben später jedenfalls vergriffen, jedem die günstige Gelegenheit, gute und billige **Weihnachtsgeschenke** einzukaufen, hiermit empfehle. Von Preisen möge sich jeder überzeugen.
 Halle. Gr. Steinstr. 73. **Robert Cohn.**

Boden und Niederlagsräume, vorzüglich geeignet zur Lagerung von Getreide, Rohzucker etc., empfiehlt zu billigsten Spesenfähen
Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.

Zu Weihnachts-Geschenken passend!
 Eine Partie prachtvoller **Dresdener Photographien**, von seltener Größe, sollen **Dienstag den 21. d. Mts. Vormittags 10 Uhr im Gasthof „zur Weintraube“ (Neumarkt)** meistbietend verkauft werden, und liegen dieselben von heute ab daselbst zur Ansicht aus.
 So eben empfang wieder:

starke Böhmisches Fasänen, ganz frische Schellfische (à 2 $\frac{1}{2}$ Kr.), vorzügl. ger. Winter-Rheinlachs, grosse ausgesuchte Elb-Neunaugen.
G. Goldschmidt.

Centralhalle,
 Kählerbrunnen Nr. 2, am Markt zwischen Nr. 16 u. 17.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich meine **Restauration und bairische Bierstube, Bier-Exportgeschäft,** aus der großen Klausstrasse Nr. 3 nach dem Kähler Brunnen Nr. 2, unter der Firma:

Centralhalle.

Da ich hier bedeutend größere Räumlichkeiten habe, so empfehle ich dieselben einem hochgeehrten Publikum hiermit besens. **Bouillon, warme und kalte Speisen** zu jeder Tageszeit, **Culmbacher Versandtbier;** neues Gebräu ff. **Keisbraer Bier** selbst empfehlend.
 Hochachtungsvoll
H. F. Berger, Kählerbrunnen Nr. 2.

Zur Gründung eines **Schlesiervereins** werden alle in Halle wohnenden Schlesier, hiedurch höflichst aufgefordert, sich zu Besprechung **Sonabend den 21. d. M. Ab. 8 Uhr gr. Ulrichsstr.** in Hrn. Restaur. **Schmidts** obere **Eingie hier anfangliche Landsleute.**

Täglich frische Holsteiner Austern bei C. H. Wiebach.
 Freitag früh frischen Seedorch bei **C. H. Wiebach.**
 Freitag früh **frischen Seedorch,** sowie **Schellfisch** billigt.
Blofeld's Fischhandlung, Schülershof Nr. 3.

Frischen Seezander, Frischen Seedorch u. Frischen Schellfisch à Pfd.
 3 Sgr. empfiehlt
C. Müller im Rathhause.
 Soeben trafen
Kieler Fettbücklinge
 ein bei
C. Müller im Rathhause.
Haferspren-Verkauf.
Wörmlitz Nr. 47.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

C. F. Ritter,
 gr. Ulrichsstrasse 42.
Puppenköpfe, Puppenbälge, Kurz- u. Spielwaaren
Engros-Lager 1. Etage.

Chemisettes
 in allen Größen und Faltenlagen zu bekannten billigen Preisen.
D. Mehlmann, gr. Berlin 13.

Stadttheater.
 Freitag, den 20. November mit aufgehobenem Abonnement Gastspiel des Herrn **A. Herzfeldt** und des Fräulein **Mosa Link** vom Stadttheater in Leipzig: **Die Valentine**, Schauspiel in 5 Akten von G. Freitag. **Valentine** — Fräul. Link. — „Saalsfeldt“ — Herr Herzfeldt — als Gast.

Münchener Bierkeller.
Sonabend Schlachtfest, früh Wellfleisch. **C. Haassengier.**

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
 Heute Nachmittag 3 Uhr verschied sanft meine gute Schwiegermutter verm. **Prediger Wolf geb. Dauderstädt, 78 Jahr alt.**
 Unsere Liebe folgt Ihr nach!
 Halle, den 18. Novbr. 1868.
 Im Namen der Hinterbliebenen.
Michaelis,
 Ober-Post-Commissar.

Todes-Anzeige.
 Am 18. Novbr. Mittags 1 $\frac{1}{2}$ Uhr endete nach mehrtägigem Krankenlager ein sanfter Tod das Leben unserer guten Mutter, Frau **Wittwe Friederike Wollmer geb. Wilhelm,** im beinahe vollendeten 82. Lebensjahre.
 Die Hinterbliebenen.
 Halle, Eyck, Magdeburg.

Todesanzeige und Dank.
 Für die beim heutigen Begräbnisse unserer lieben, herzenguten Tochter und Schwester, **Pauline Clara Wenzel,** welche Gott nach langen Leiden am 15. Novbr. früh halb 4 Uhr, 12 Jahr 7 Monate alt, von uns in seinen Himmel rief, der Verstorbene und uns bewiesene Liebe und Theilnahme sagen wir Allen unsern innigsten Dank; — besonders den beiden Herren Geistlichen für die tröstenden Worte und Gebete am Grabe, ihrem treuen Lehrer und ihren Mitschülerinnen für den erhebenden Gesang, den edlen Jünglingen, die ihre irdische Hülle zur Ruhe trugen, ihren Freundinnen und Jugendgenossen, die ihr ein schönes Ruheflissen weiheten, ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten und sie mit heißen Thränen zu Grabe geleiteten; — Allen nochmals unsern herzlichsten Dank! Die Verklärte war der Liebe Aller, die sie kannten, wohl auch werth! Sie bleibt uns unvergesslich, bis wir sie, die hier schon Engel war, einst in der himmlischen Heimath als vollendeten Engel begrüßen!
 Schaffstädt, am 18. Novbr. 1868.
 Die Hinterbliebenen.

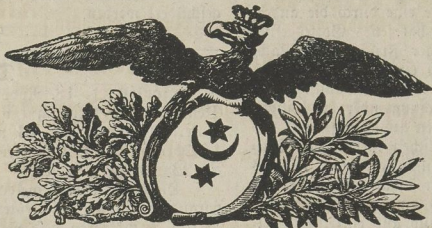
Dankagung.
 Ich kann nicht unterlassen, allen Denen von Nah und Fern, welche meinem seligen, mir unvergesslichen Manne die letzte Ehre zur ewigen Ruhe erwiesen haben, so wie für die außerordentliche Schmückung des Sarges meinen herzlichsten Dank auszusprechen.
 Halle, den 18. November 1868.
Wittwe Therese Pannwit.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.

Insertionsgebühren für die dreizehnbaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf., für die zweizehnbaltene Zeile Feilichschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N^o 273.

Halle, Freitag den 20. November
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Friedrich Schleiermacher.

(Fortsetzung.)

Alles Haschen nach jenen übernatürlichen Gefühlen und nach dem, was man dort den Umgang mit Jesu nannte, erkannte Schleiermacher als unfruchtbar und die freiwilligen Hülfleistungen derselben erschienen ihm als Betrug. Da schrieb der achtzehnjährige Jüngling jenen gewaltigen Brief an seinen Vater, in welchem er ihm mit fester, selbstbewusster Entschiedenheit seine Zweifel und die Nothwendigkeit seines Austritts aus der Gemeinde ausspricht, dabei aber keineswegs mit der Theologie brechen, vielmehr dieselbe in Halle auf das Gründlichste studiren will. Er sagt: „ich kann nicht glauben, daß der ewiger, wahrer Gott war, der sich selbst nur den Menschensohn nannte, ich kann nicht glauben, daß sein Tod eine stellvertretende Veröhnung war, weil er es selbst nie ausdrücklich gesagt hat und weil ich nicht glauben kann, daß sie nöthig gewesen; denn Gott kann die Menschen, die er offenbar nicht zur Vollkommenheit, sondern nur zum Streben nach derselben geschaffen hat, unmöglich darum ewig strafen wollen, weil sie nicht vollkommen geworden sind. Ich bitte Sie inständig, halten Sie diese Meinungen nicht für vorübergehende, nicht tief gewurzelte Gedanken; fast ein Jahr lang haften sie bei mir und ein langes, angelegentliches Nachdenken hat mich dazu bestimmt. Ich bitte Sie, enthalten Sie mir Ihre stärksten Gründe zur Widerlegung derselben nicht vor, aber, aufrichtig zu gestehen, glaube ich nicht, daß Sie mich jetzt überzeugen werden, denn ich stehe fest darauf. Sein Sie versichert, daß ich mich, so lange ich auch nicht mit Ihnen eines Glaubens bin, doch immer beifälligen werde, ein rechtschaffener und nützlicher Mensch zu werden, und das ist doch die Hauptsache.“ Die beweglichsten, ganz an seinem Geistesleben verzweifelnden und ihn zur Umkehr zu dem allein seligmachenden Glauben auffordernden Briefe des Vaters konnten seinen festen Entschluß nicht beugen; er brach sich kühn, auf die Gefahr hin, mit seiner ganzen Familie zu zerfallen, seine eigene Bahn und erlang endlich den Sieg. Er gewann dem doch durchaus nicht in geistige Unfreiheit verfunkenen Vater endlich die Zustimmung ab, in Halle, wo ihm das Haus seines Oheims, des damaligen Professors Stubenrauch, eine willkommene Stätte bot, seine theologischen Studien fortzusetzen, eine willkommene Stätte bot, seine theologischen Studien fortsetzen zu dürfen; ja, der Vater ermahnte ihn nun sogar selbst zum eifrigeren Studium der Kant'schen Philosophie; er forderte ihn auf, in der Theologie gar keine Partei zu nehmen, auch nicht die der Orthodoxen und rieth ihm, mit Nachdenken Lessing's Erziehung des Menschengeschlechts zu lesen. Hier kam er nun, von jenen drückenden Banden losgerissen, in die freieste Geistesatmosphäre, in welcher er zwei Jahre lang sich freudig zu immer größerer Klarheit entwickelte und für seine Theologie den festen Unterbau einer gründlichen philosophischen Bildung gewann. Aber ein unverlierbarer Gewinn blieb ihm doch aus seiner früheren Erziehung, der feste Glaube an die heiligende Kraft der Grundwahrheiten des Christentums und die innigste Liebe zum Erlöser, die sich ihm aus unklaren und spielenden Gefühlen, wie sie in der Brüdergemeinde herrschten, zu einer auf dem sittlichen Bewußtsein ruhenden unerschütterlichen Festigkeit und nie verunkelten Klarheit herausbildete. Diese Gefühlswärme trat einer einseitigen Herrschaft des kritischen Verstandes wohlthätig entgegen, während sie doch ihre wahre Nahrung nicht in unverständenen Dogmen, sondern in dem unvergleichlichen sittlichen Vorbilde Jesu, in der weltumgestaltenden ethischen Kraft seiner Lehre und in dem das ganze Evangelium durchdringenden Geiste der Liebe fand. Deshalb gedachte er auch immer mit großer Dankbarkeit der Brüdergemeinde, in welcher ihm diese Liebe zuerst in das Herz gepflanzt war, und wenn bei aller Verstandesstärke ein gewisser mystischer Zug durch sein geistiges Leben ging, der aber doch nie der sichernden Stütze der Vernunft entbehrte, so war dies eine Nachwirkung jener bei allen Kämpfen aufgebender Zweifel

und eben durch diese für ihn so segensreichen Jugendbildung. Er sah sein geliebtes Parby erst wieder, als er bereits Professor in Halle war, und sprach begeistert über die herrlichen Gottesdienste am Charfreitag, das mit schöner sinnvoller Kirchenmusik unterbrochene Ableben der Passionsgeschichte ohne alle Rede, der nur zuletzt in der Todesstunde Christi ein kräftiges, ganz auf die große Idee der Veröhnung gegründetes Gebet folgte. „Wahrlich, so ruft er aus, es giebt in der ganzen Christenheit zu unserer Zeit keinen öffentlichen Gottesdienst, der acht christliche Frömmigkeit würdiger und sicherer ausdrückt, als der in der Brüdergemeinde. Indem ich mich ganz in himmlischen Glauben und Liebe versenkte, mußte ich es recht tief fühlen, wie weit wir Andern zurück sind, bei denen die armselige Rede Alles ist, und diese noch an ärmliche Form gebunden, allem Wechsel der Zeit sich unterwerfend und befeelt.“ So ausgerüftet konnte er es selbst unter dem Bedicts wagen, sein Leben pro licentia zu bestreiten; arramte durch das Lehramt na zu Schlobitten in Preussens geistvollen Familie Zeuge häuslichem Glück wurde eifrigeren Leben jener Dismarschöpfste, auch den geistlichen als dies Verhältnis in Folge, aber in aller Freundlichkeit für gelehrte Schulen anders aber an dem Korntrat er zu Landsberg an, des Predigers Schumann, an in immer sich steigender Nach vier Jahren wurde erlin, sechs Jahre später über 1804 Professor und seit, besonders die schönen Berlin, war für ihn mit er den geistreichen Zirkeln edle und tief denkende Denker und geistigsten, ungeflörten zu, so wie mit der freilich der idealen und seelenvollen ener feinen Anmuth und innigen Weissen, die der schönste Segen und Umgang mit den und hochgeachteten Frauen ist. Auch verband ihn eine fast schwärmerische Freundschaft mit Friedrich Schlegel, dessen sittlichen Werth er freilich damals in seinem Leben in platonischen Idealen sehr überschätzte. In dieser Zeit entstanden seine größten, die theologischen und philosophischen Wissenschaften umgestaltenden Werke, die Reden über Religion, die bedeutend genug gerade mit dem Eintritt des neuen Jahrhunderts erschienen, die Kritik der Systeme der Sittenlehre, der Plato, neben denen die Monologe und die in Halle geschriebene Beihnachtsfeier in die weitesten Kreise eindringen und als Denkmäler eines reichen und durchaus eigen gearteten Geistes durch die mit der größten Gedankentiefe verbundene reine Schönheit der Form besonders in den Herzen der empfänglichen Jugend beider Geschlechter eine nachhaltige Begeisterung weckten und ihren Verfasser zum Gegenstande allgemeiner Verehrung machten. Besonders aber wurde er durch die Reden über Religion und durch seine spätern in gleichem Geiste verfaßten gelehrten Werke und Predigten ein Reformator der deutschen Theologie, die, wenn sie nicht auf seinem Wege fortschreitet, immer wieder auf Irrwege gerathen muß. Er fand die wahre Quelle der Religion nicht